Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 273. Breslau, Sonnabend den 21. November. 1846.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Bekanntmachung.

In Berücksichtigung der im größten Theile der Provinz Schlesien ungenügend ausgefallenen Ernte und der dadurch herbeigeführten hohen Preise der Lebensmittel wird hiermit auf der ganzen Grenzlinie nach Böhmen hin, von Seidenberg bis hinter Mittelwalde, die zollfreie Einfuhr sämmtlicher Getreidearten, ingleichen des Mehls, der Graupe, Grütze und anderer derartiger Mühlenfabrikate sofort bis auf Weiteres nachgegeben.

Breslau den 20. November 1846.

Der Ober-Präsident der Provinz Schlesien.

v. Wedell.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin, 19. Nov. — Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem königl. sächs. Kammerherrn und Ober-Hofmeister Sr. königl. Hoheit des Prinzen Johann von Sachsen, Frhrn. O'Byrn, den rothen Adlerorden zweiter Klasse zu verleihen; den Land- und Stadtgerichts-Direktor Mehler zu Schönlanke zum Land- und Stadtgerichts-Direktor bei dem Land- und Stadtgericht in Bromberg zu ernennen; und den Kreis-Physikern, Doktoren Behn in Bromberg und Koschny in Ostrowo, sowie dem praktischen Arzt Dr. Mehle in Bromberg, den Charakter eines Sanitäts-Rathes beizulegen.

Der bisherige Land- und Stadtgerichts-Rath Salzmann zu Elbing ist zum Justiz-Kommissarius beim Ober-Landesgericht zu Breslau und zum Notarius im Departement desselben ernannt worden.

Insterburg, 14. Novbr. — Wenn vor Zeiten Jahre vergingen, ohne daß in hiesiger Stadt der Feuerglocke Ton uns erschreckte, so scheint seit Kurzem das entgegenstehende Verhältniß einzutreten, denn nach dem letzten im Monat October stattgefundenen Brandunglück wurde die Bürgerschaft schon mehrmals auf diese Art alarmirt, wenn gleich auch verschiedentlich sogenannter blinder Feuerlärm gemacht wurde, indem das Unglück noch zeitig genug entdeckt und unterdrückt werden konnte. Am 10ten d. M. jedoch kam in einem Garnisonsstalle auf unserer Vorstadt Feuer aus, und obgleich man nach allen Kräften zur Besiegung des entfesselten Elementes sich thätig zeigte, so wurde dennoch das Gebäude, das zum Glück fast ganz isolirt stand, in Asche gelegt. Tags darauf wurde durch Zufall ein beabsichtigter Scheunenbrand vor dem hiesigen Obermühlenthor vereitelt, der, wenn er zum Ausbruch gekommen wäre, einen bedeutenden Schaden herbeigeführt haben würde. Alles dies läßt für unsere Zukunft Besorgnisse hegen und wird binnen Kurzem verschiedene Veranstaltungen hervorrufen, um dem bösen Treiben so kräftig als möglich Einhalt zu thun. So ist bereits das Nöthige veranlaßt, um einen Sicherheitsverein in's Leben zu rufen.

Vom 15. Novbr. Die in meiner gestrigen Mittheilung ausgesprochene Befürchtung ist leider nur zu rasch in Erfüllung gegangen. Noch ehe der in Rede gestellte Sicherheitsverein in's Leben getreten, um die beabsichtigte Brandstiftung zu hintertreiben, ist der Bosheit Plan gelungen, denn seit Mittags 2 Uhr stehen die vor unserm Obermühlenthor gelegenen Scheunen im Brande. Die Flamme wälzte sich mit einer unglaublichen Rapidität über die ausgetrockneten Strohdächer, daß bis zum jetzigen Augenblick bereits 18 Scheunen danieder liegen und es den größten Bemühungen von Seiten der thätigen Bürgerschaft bei dem starken Winde noch nicht gelungen ist, vollkommen Herr des zügellosen Elements zu werden. Daß nicht Fahrlässigkeit, sondern wirkliche Bosheit diesen Brand herbeigeführt, stellt sich nach den vorigen Erscheinungen feststehend fest und man hofft, daß es gelingen werde, des Thäters, dem man bereits auf der Spur zu sein scheint, habhaft zu werden. (Ztg. f. Pr.)

Von der Lahn, 10. Nov. (Tr. Z.) Eine der Ursachen der Entfremdung gegen das kirchliche Leben ist die noch vielfach vorkommende Anwendung sogenannter **Strafstellen für Prediger**, welche sich irgend eines gröbern Vergehens schuldig gemacht oder ihre Unfähigkeit auf eine eclatante, in der Oeffentlichkeit anstößigen Weise dargethan haben. Alle Predigerstellen sind hinsichtlich ihrer Einnahmen catastermäßig einregistrirt; der anstößige Prediger erhält eine Strafstelle, d. h. eine Stelle, wo er weniger Einnahme und vielleicht noch beschwerlicheren Dienst erhält. Müssen sich nicht solche Gemeinden so recht eigentlich in ihrem kirchlichen Bewußtsein auf das tiefste verletzt fühlen, wenn sie sehen, daß sie fast immer dazu verurtheilt sind, als die Sündenböcke der übrigen Kirche zu fungiren, stets Halb-Ausgestoßene, Anrüchige oder Untaugliche als Prediger die Leitung ihrer kirchlichen Angelegenheiten übernehmen zu sehen. Womit kann auch nur vor dem Gesetze des Rechtes ein solches Verfahren gerechtfertigt werden? Freilich wird der Prediger gestraft, denn eine Einbuße am Gehalt und Einkommen ist auch für die Diener des Heilandes der Armen eine Strafe; aber was hat eine solche Gemeinde verschuldet? darf es ihr angerechnet werden, daß ihre Pfarrstelle eine schlechte Einnahme hat? Und es erschrecken nicht Diejenigen vor dem Gedanken, einer und derselben Gemeinde eine ununterbrochene Reihe schlechter Hirten vorzusetzen, welche — ein anderer Grund wird schwerlich Geltung haben — religiöses und kirchliches Leben erwecken oder erhalten wollen. Es ist wunderbar und doch ganz natürlich, daß der Grund, welcher hier eigentlich bestimmende Ursache ist, nämlich die Rücksicht auf die Einnahme, auf das Geld, auch im entgegengesetzten Falle seine schädlichen Einwirkungen ausübt, welche hier auch aus dem nämlichen Grunde der verletzten Menschenrechte gerügt werden muß.

Deutschland.

Dresden, 10. Nov. (Leipz. Z.) Se. königl. Majestät haben den Professor der Nationalökonomie an der Universität Erlangen, Dr. Christian Albert Weinlig, zum Geheimen Regierungsrath bei dem Ministerio des Innern ernannt.

Freiburg, 12. November. (Mannh. Abdz.) Die barmherzigen Schwestern sind uns wirklich bescheert. Während der hiesigen Anwesenheit des großh. Ministerialraths, des deutsch-nationalen Herrn Christ, wurde mit denselben eine Uebereinkunft wegen Uebernahme der Krankenpflege auf sechs Jahre zu Stande gebracht!

Hamburg, 17. November. (B.-H.) Der nachstehende **Protest**, hervorgerufen durch die Maßregeln mehrerer in Berlin ansässiger Inhaber von Quittungsbogen der Magdeburg-Wittenberger Eisenbahn, welche die zweite Einzahlung nicht leisten wollen, fand an heutiger Börse allgemeine Billigung, und ist sofort mit den Unterschriften vieler der ersten Häuser versehen worden: Wir, die Unterzeichneten: in Erwägung, daß wir bei der Magdeburg-Wittenberger Eisenbahn, vornehmlich wegen der großen commerciellen Vortheile, welche die nächste Verbindung mit Hamburg mittelst eines festen Elbüberganges bei Wittenberge darbietet, uns interessirt haben; in Erwägung, daß, um diese Vortheile in ihrem ganzen Umfange zu sichern, die möglichst rasche Vollendung des Baues unerläßlich ist; in Erwägung, daß nur, um den Bau in bester und schnellster Weise zu fördern und zu Ende zu führen, die Gesellschaftsvorstände erwählt und mit Erhebung der gezeichneten Beiträge beauftragt worden sind; in Erwägung, daß auch die pecuniären Interessen der Actionairs nicht besser als durch die schleunigste Ausführung dieser Eisenbahn gewährt werden können; in Erwägung endlich, daß von gewissen Seiten her, in gänzlicher Verkennung der eigentlichen Zwecke des Unternehmens, die Versuche, durch Einschüchterungen, Proteste u. s. w., seiner Ausführung hemmend und störend entgegenzutreten, sich wiederholen — protestiren unsererseits dagegen, daß die geleisteten und noch zu leistenden Einzahlungen anders als zur kräftigsten und raschesten Ausführung des begonnenen Baues verwendet werden; protestiren gegen eine jede Verzögerung in den unternommenen Arbeiten, die nicht durch die Beschaffenheit dieser letzteren selbst sich rechtfertiget; machen die Vorstände der Gesellschaft für einen jeden Schaden verantwortlich, der durch unzeitige oder unnöthige Unterbrechungen oder Hinhaltungen des Baues entstehen möchte; und machen sie endlich dafür verantwortlich, wenn sie nicht gegen Alle und Jede, die durch verzögerte Einzahlungen oder sonst in irgend einer Weise dem Unternehmen Hemmnisse bereiten, rücksichtslos verfahren wollten.

Kiel, 13. November. (Nordd. Bl.) Aus guter Quelle können wir mittheilen, daß Dr. Christiani aus Lüneburg, der Mirabeau von Lüneburg, bestimmt ist, nunmehr in die dänische, genau die schleswig-holstein-lauenburgische Kanzlei zu treten.

Kiel, 16. Nov. (Alt. M.) Die zur Untersuchung in Betreff der Neumünsterschen Volksversammlung vom 20. Juli ernannte obergerichtliche Commission (Etatsrath Nickel's und Dr. Francke) hat vorgestern ihre Sitzungen in Neumünster wenigstens einstweilen geschlossen und ist nach Glückstadt zurückgekehrt. Dagegen wird die auf Anlaß der nortorffer Versammlung ernannte Untersuchungs-Commission (Baron von Brockdorff und Kammerjunker Eckard) übermorgen in Rendsburg ihre Function beginnen.

Die besondere königl. Mittheilung, die der Prof. Waitz erhalten hat, lautet, wie wir vernehmen, dahin, daß der König das Vertrauen zu ihm hege, wie den übrigen Landesgesetzen, so auch dem offenen Brief gemäß zu lehren.

Oesterreich.

†† **Aus Ungarn**, 14. October. — Ein Mann, der mit hellem Auge sieht und der die Zustände dieses Landes genauer kennt und schon längst Proben eines richtigen Urtheils über dasselbe gegeben hat, theilt nachfolgende Notizen mit, die er auf einer so eben vollendeten Reise gemacht. Bei den Congregationen (Comitats-Versammlungen) herrscht so ziemlich noch immer dasselbe Treiben, wie es von jeher stattgefunden. Die ruhigen und wahren Patrioten werden meistentheils von der Opposition überschrieen, die oftmals nur um zu opponiren sich erhebt und sich nicht klar bewußt ist, was sie eigentlich will. Ihr Widerspruch ist gleich heftig beim Kleinen, wie beim Großen, und sie erhebt ein eben so lautes Geschrei, wenn es sich um die Ausbesserung einer Brücke, als wenn es sich um die wichtigsten Maßregeln der Regierung handelt. Indeß gewinnt die ruhige Partei in den meisten Comitaten immer mehr Feld und man darf hoffen, daß dies auch bei den nächsten Landtagswahlen seine Früchte tragen werde. Was den materiellen Zustand des Landes betrifft, so läßt sich nicht verkennen, daß er sich in sehr vieler Art bessert: denn selbst bei den Bauern sind Fortschritte in der Agrikultur sichtbar, wozu übrigens gegenwärtig die lohnenden Fruchtpreise das ihrige beitragen. Leider nur zu wahr und zu beklagen ist es, daß auf den adligen Besitzthümern — wo man es am meisten erwarten sollte — gerade nicht viel von solchen Fortschritten wahrzunehmen ist; was seinen Grund theils in der Unfähigkeit, mitunter in der Gewissenlosigkeit der Beamten, theils in der Zerrüttung der Finanzen der Grundherren hat. Es ist von Wichtigkeit, ohngefähr zu wissen, wie es in diesem Lande im heurigen Jahre um Vorrath und Bedarf von Frucht steht. Genaue Forschungen und Zusammenstellungen geben das Resultat, daß Ungarn immer noch einen bedeutenden Ueberschuß hat, und wenn auch in manchen Gegenden schon jetzt Mangel herrscht, so rührt dies hauptsächlich von den mangelhaften Verkehrsmitteln her: denn es leben viele Gegenden noch im Ueberflusse, den sie aber nur mit den unsäglichsten Schwierigkeiten jenen mittheilen können. Indeß vermindert der trockene Herbst dieselben, weil die Wege gut und der Vecturanz günstig sind. Wenn man von den bisherigen Erfolgen der ungarischen Handelsgesellschaft einen Schluß für die neu projectirte Donau-Schifffahrtsgesellschaft zieht, so gewinnt man allerdings zu der-

selben wenig Vertrauen. Bei der bedenklichen Krankheit des Erzherzogs Palatin war es natürlich, daß man vielseitig die Frage aufwarf, wer wohl dereinst an seine Stelle kommen würde. Auf dessen Sohn, den Erzherzog Stephan, glaubt man, bei dessen jetziger Stellung verzichten zu müssen, auch verlautet, daß der Hof selbst nicht dafür sein dürfte. Unter solchen Umständen bezeichnet man bereits den und jenen Magnaten als künftigen Palatin. Es würde voreilig sein, hier die Namen nachzuschreiben, die man auf die Candidatenliste setzt.

Dänemark.

Kopenhagen, 14. Nov. (A. M..) Gestern hielten in Sarkjobing auf Lolland die Bürgerrepräsentanten eine Versammlung, in welcher unter andern beschlossen wurde, daß alle Repräsentanten für die Städte des Stifts sich einmal jährlich versammeln sollen, um Gegenstände zu verhandeln und in Angelegenheiten zu beschließen, die für diese Communen von allgemeinem Interesse sein möchten. — Der Historiker C. F. Allen ist derzeit in Upsala und wird sich diesen Winter in Stockholm aufhalten, um in der königl. Bibliothek und im Reichsarchive seine Forschungen in der Geschichte Skandinaviens fortzusetzen. — Im Monat October war die Zahl der durch den Sund passirten Schiffe 2239, wovon 944 aus der Nordsee und 1295 aus der Ostsee; im Laufe des Jahres waren 16,843 Schiffe passirt.

Viborger Ständeversammlung. In der 12ten Sitzung (v. 9. Nov.) zeigte der Präsident u. A. das Eingehen eines Antrags von Kaufmann Müller an, daß auf den jütschen Hebungscomtoiren die Einzahlungen auch mit preußischen Thalern und N⅔ geschehen könnten. Dann wurden mehrere Vor- und Schlußberathungen verschiedener königl. Vorlagen erledigt, die aber kein allgemeineres Interesse darbieten.

Frankreich.

Paris, 14. Novbr. — Die Gazette du Midi (in Marseille) meldet: „Nach langen Discussionen und Unterhandlungen zwischen den HH. Salvandy und Cousin hat Ersterer den christlichen Brüdern die Erlaubniß zur Errichtung eines großen Pensionats in Marseille (nach dem Muster desjenigen zu Passy) so wie zwölf anderer ähnlicher Etablissements denn doch gegeben. Die betreffende Autorisation ist diesen Abend in Marseille eingetroffen."

Der Courrier français, dem der Stoff auszugehen anfängt, sucht in seinen alten Archiven nach solchem und kündigt heute plötzlich an, daß das Projekt einer Dotation für den Herzog von Nemours wieder hervorgesucht und sogleich bei Eröffnung der Session der Kammern vorgelegt werden werde.

Der Dienst auf der Nordbahn wird fortwährend mit der größten Nachlässigkeit betrieben, besonders was die Convois nach den Zwischenstationen betrifft. Man hat alte ausgemusterte Maschinen der Eisenbahn von St. Germain gekauft, die nicht vom Flecke kommen, und verwendet sie zu diesen Convois; alle Augenblicke bleibt ein Train unterwegs stecken, und Verzögerungen von einer bis anderthalb Stunden auf Strecken von 4 bis 5 Meilen sind etwas ganz Gewöhnliches. Die Klagen sind allgemein und die Entrüstung des Publikums gegen Rothschild und Consorten hat den höchsten Grad erreicht.

†† Paris, 15. November. — Die Revue des deux mondes beginnt in ihrem heute erschienenen Heft die politische Uebersicht mit den Verhältnissen zwischen England und Frankreich. Wir beschränken uns, das Wichtigste hervorzuheben. Bei der Vorstellung des diplomatischen Corps erregten die Worte des russischen Gesandten, Herrn v. Kisseleff, bedeutende Sensation; er machte dem Herzog herzliche Complimente über seine glänzende Reise in Spanien. Auch der Gesandte von Neapel wollte durch sein Benehmen nicht beweisen, daß er an die Unterhandlungen denke, in denen der Name des Grafen v. Trapani gemischt war. Die Haltung der diplomatischen Welt bewies, daß man allgemein den Frieden wünscht, und dennoch herrscht Unruhe in allen Gesichtern. Die Stellung Englands erregt diese Stimmung. Frankreich wollte nur sein Recht schützen und nimmt dieselbe Stellung wie früher gegen England ein. Die Stellung beider Länder wird sich nur ändern, wenn es England durchaus will. Zwar sind die Tory's und die Whigs in der jetzigen spanisch-französischen Tripelallianz einig; das ist aber ein bedeutender Unterschied zwischen einer nationalen Einhelligkeit, die nothwendig, um in einem freien Staate den Umsturz der Politik herbeizuführen. Früher reichte die Zustimmung der Whigs und Tory's hin, um über Krieg und Frieden zu entscheiden, jetzt anders, die besitzende Klasse hat einen bedeutenden Einfluß, ohne sie kann hierüber nicht bestimmt werden. So in Frankreich, so in England. Und das ist die Stütze des Friedens. Lord Palmerston wird es nicht gelingen, seine partikulären Beschwerden über Beeinträchtigung zu nationalen zu machen. Keineswegs sind wir der Ansicht, daß das Whigsche Ministerium bald fallen wird. In einem Jahre sind neue Wahlen, dann wird absolut die Oberhand der Whigs oder der Torys entschieden werden. Bis der Lord wird gesprochen haben, hat Palmerston nur Mitbewerber wie den Lord Stanley, Herzog von Richmond, und Lord Bentink, den er nicht zu fürchten braucht. Lord Palmerston wird also lange genug Minister sein, um Revanche suchen zu können. Die Antwort Palmerstons auf die Depesche Guizot's vom 5. Octbr. ist mehr in Rücksicht auf das Parlament ausgearbeitet; sie enthält eine neue und unentscheidbare Auseinandersetzung der Pakten seit ihrem Ursprung, der Ton ist in beißender Schärfe. Die Reflexion konnte die Laune des Lord Palmerston nicht mäßigen. Als Palmerston vor fünf Monaten ans Ruder kam, erklärte er, in Eintracht mit Frankreich leben zu wollen, nur in Griechenland und Spanien würde der englische Einfluß mit dem französischen kämpfen. In Spanien geschlagen wird der Kampf in Griechenland desto heftiger. In diesem Augenblick kann Frankreich keiner Nation weder Concession ertheilen, noch solche verlangen. Europa ist friedlich gesinnt und weiß wohl, wie Frankreich eine Politik der Reserve und der Vereinzelung beobachtet oder es sich selbst genügt. Die nordischen Mächte haben sich neutral in der spanischen Frage verhalten. Es ist die Stellung zwischen Frankreich und Rußland besser als je seit 1830. Von Oesterreich ist es keineswegs zu glauben, daß es keinen Einfluß auf die Vermählung des Herzogs von Bordeaux gehabt. Uebrigens ist die Mitgift der Prinzessin von Modena nur 3 Millionen (das Portefeuille giebt sie auf 12—20 Millionen an). Der Papst hat die nöthigen Dispense ertheilt, jedoch statt der gewöhnlichen Formel „sie seien ertheilt; aus Motiven des öffentlichen Wohles" heißt es diesmals: „wegen Familienverhältnissen"; jeder politische Anstrich ist vermieden. Der Herzog von Bordeaux wird sich in Venedig niederlassen. Frankreich muß hierauf, ohne gerade mürrisch zu werden, sein Augenmerk richten, denn Venedig darf nicht der Tummelplatz von Intriguen werden. — Mehr als 20 Carlistenbanden hat Frankreich ihren Eintritt in Spanien verhindert, englische Schiffe fahren längst den spanischen Küsten auf Pronunciamento's lauernd. Durch Frankreichs Fürsorge kann Spanien seine Kräfte auf andere Punkte concentriren. Der Graf von Bresson wird nach Eröffnung der Cortes einen Theil des Winters in Paris zubringen. — Während die Revue des deux mondes Lord Palmerston's Ministerium Bestand weissagt, ist das Portefeuille ganz anderer Ansicht und ruft die englischen Blätter zu Hülfe. Die Anwesenheit Lord Cowleys in Paris war ebenfalls von vielen, als ein Manoeuvre der Tory's gedeutet. — Die Heirath des Herzogs von Bordeaux ist der Gegenstand der allgemeinen Unterhaltung in den höheren Kreisen. Die Journale der verschiedensten Färbungen beuten diesen Stoff aus. Das Journal des Débats widmet ihm einen leitenden Artikel; es ist revolutionair geworden, und will von keiner Legitimität wissen; es kennt nur den Willen der Nation, welcher Louis Philipp ernannte. Nicht so die Epoque, sie spricht die Legitimität nicht so ganz ab; sie wirft den Legitimisten vor, daß sie nur Achtung vor dem Könige, nicht vor dem Königthum haben. Anders Ludwig XVIII.; er habe sicher Napoleon für das Gute gedankt, was er für Frankreich gethan, während sie Louis Philipp stets angriffen. Indem die ministeriellen Blätter die Alliance des Herzogs von Bordeaux mit Modena als unbedeutend hinstellen, weist das Echo français auf die Alliance mit Coburg und Mecklenburg-Schwerin hin. Die France kündigt den 18. November, den Hochzeitstag des Herzogs, als allgemeines Fest an. Der Univers berichtet, Metternich habe sein Abonnement auf das Journal des Débats mit dem auf die Quotidienne gewechselt. Auch das Portefeuille widmet dieser Heirath einen langen Artikel. Der beachtenswertheste von allen ist der in der Revue des deux mondes, dessen Inhalt wir oben mitgetheilt. — Vor einigen Tagen war großer Empfang auf besondere Einladung bei Lord Normanby. Der spanische Gesandte fehlte. — Der Reservefonds der Bank ist in den letzten acht Tagen wieder um mehrere Millionen geschmolzen. Der baare Fonds besteht nur aus 100 Mill., ein Minimum, welches seit Jahren nicht stattgefunden. Es ist möglich, daß die französische Bank bei der englischen eine Hülfe sucht, die sie derselben 1839 gewährte. Der National sprach gestern von einer Einschränkung der Thätigkeit der Bank, daß sie Wechsel längere Zeit, etwa 10 Jahre, laufend nicht respectire. Die Presse widerspricht dem, ohne jedoch den Vorschlag, als einen beabsichtigten in Abrede stellen zu können. — Der Const. klagt über die Wortbrüchigkeit des franz. Ministeriums den Maroniten gegenüber, die man den Drusen geopfert. Die Sorbonne bringt die Kunst zu Ehren, sie bietet ihren Veredlern Titel und will den Künsten die verdiente Aufmerksamkeit geschenkt wissen. Der National kämpft gewaltig gegen diese Entwürdigung der Sorbonne an. Sie sei nur für abstracte Wissenschaften, gehe sie von diesem Wege ab, so müsse sie auch Werkstätten für Schlosser und Zimmerleute schaffen. — Herr v. Mars, vom Minister des öffentlichen Unterrichts nach Deutschland gesendet, bemerkt in seinem Rapport, das Studium der Theologie und der Medicin habe abgenommen, das der Philosophie und des Rechts sich gemehrt. Herr Mars freut sich über diese Veränderung im deutschen Geist, der ermüdet ist durch unfruchtbare Theorien und sich immer mehr ernsten Wissenschaften zukehrt, die nothwendig zur Vorbereitung für das praktische Leben. Wir verstehen den Sinn dieser Bemerkung nicht. — Der 12te Arrondissement zählt 14,605 eingeschriebene Arme, also einen Armen auf 6 Bewohner. Die Revue des deux mondes will den Hebel der jetzigen Bewegung in Schleswig — in der Aristokratie finden, sie sieht ihre Rechte bedroht.

Lille, 14. Novbr., 3 Uhr. — Die allgemeine Erwartung, daß das hiesige Zuchtpolizeigericht seinen Spruch in dem Fampoux-Prozesse erst in acht Tagen fällen werde, war nicht begründet. Nachdem die heutige Sitzung den Repliken des Staatsanwalts und der Vertheidiger gewidmet worden, fällte das Tribunal folgendes Urtheil: „In Betracht, daß aus den Verhandlungen hervorgegangen: daß am 8. Juli 1846 bei Fampoux ein von Paris kommender, aus 28 Wagen bestehender, von zwei Locomotiven bedienter Zug auf der Nordbahn aus dem Geleise gegangen, sich in Folge des Bruchs der Bindemittel getheilt und vom Erdwalle herab in einen tiefen Sumpf gestürzt hat, wo vierzehn seiner Mitreisenden und Conducteure, die meisten durch Untertauchen, den Tod fanden; außerdem eine größere Zahl mehr oder weniger, fünf aber lebensgefährlich, verletzt wurden. In Betracht, daß also die sog. Katastrophe von Fampoux ihre nächste Ursache in einem Ausgleisen hat. In Betracht, daß jedoch die Veranlassung zu diesem Ausgleisen trotz der emsigsten Nachforschungen von Seiten der Justiz und Wissenschaft unermittelt geblieben und auf Conjecturen beruhe, die sich fast alle selbst widersprechen und keinerlei Schuldigkeit begründen, daher von selbst zur Freisprechung führen: Entläßt das Tribunal die obengenannten Angeklagten von der gegen sie erhobenen Anklage ohne Kosten. Also vollkommene Freisprechung.

Großbritannien.

London, 14. Nov. — Die Times und Morning-Chronicle ermüden nicht, täglich Artikel über die spanisch-französische Heirath zu bringen, Artikel, welche, wie der Standard meint, den unzweideutigen Stempel des auswärtigen Amts tragen. Nach dem Artikel der Times habe Ludwig Philipp den Plan Ludwigs XIV. zu einer Universal-Monarchie, und den Napoleons zu einem allgemeinen Reich, in das Leben gerufen. Ein so vollständiger Umsturz des europäischen Systems habe, nach der Angabe der Times nämlich, seit dem Wiener Congresse nicht in Aussicht gestanden. Die größten Staaten der Neuzeit wären am Vorabend einer Umgestaltung, die Beziehungen des Christenthums gingen einer Reform entgegen ꝛc.

O'Connell hat in diesem Jahre auf den gewohnten Tribut der irischen Katholiken verzichtet. Der Cork Examiner giebt auch eine traurige Schilderung von der Lage der Feldarbeiter, die zu seinen Gütern gehören. Gegen 300 arme Männer seien mit dem Spaten auf den Rücken zu dem Friedensrichter gegangen, um Arbeit zu erhalten, Hunger und Erschöpfung sah man ihren hagern Zügen an und seit 14 Tagen hätten sie von bloßem Kohl leben müssen. Während die Unsicherheit in einzelnen Theilen des Landes andauert, hört man aus Mayo, wie ein Pfändungsbeamter, der die Habseligkeiten eines Schuldners mit Beschlag belegt hatte, wie ein Wunder von einer Bande gerettet wurde, die ihn schon geknebelt und in's Wasser zu werfen im Begriff stand.

In der Grafschaft Mayo hielt der Coroner am letzten Sonntage über den Leichnam einer Frau die gerichtliche Todtenschau und der Ausspruch der Jury lautete: „Gestorben aus Mangel an Nahrung."

Schweiz.

Zürich, 14. Nov. — Nach einer Mittheilung der Zürich. Ztg aus Schwyz sind bei der Oberallmeindgemeinde dieses Nachbarkantons die seitherigen Lenker seiner Schicksale: Abyberg, Goldener, Stiger, Hediger, mit Ausnahme des letzteren, bei den Wahlen in die Verwaltung durchgefallen und an ihre Stellen entschieden liberale Männer gewählt worden. „Dies ist (bemerkt die Correspondenz aus Schwyz) geschehen am 8. Nov. 1846, zu einer Zeit, wo man Alles für Jesuiten und Sonderbund begeistert glaubt, und wo von der Regierung Alles gethan, von Seiten der Andern aber Nichts geschehen ist um den Sieg zu erringen." Dieses Gemeinde-Ergebniß wird gewiß von politischen Folgen sein.

Italien.

Rom, 2. Nov. (A. Z. u. A. Pr. Z.) Aus Genua traf gestern die betrübende Nachricht von dem Wiedererkranken Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Luise von Preußen ein. Der das Vertrauen der hohen Leidenden wie ihrer in Genua anwesenden erlauchten Aeltern genießende Geheime Medizinal-Rath Dr. Alertz ist zu einer Consultation dahin beschieden und sofort heute abgereist.

Rom, 7. November. — Unter denjenigen Gegenständen des öffentlichen Wohles, denen der heil. Vater

von dem Augenblicke seiner Thronbesteigung sein vorzügliches Augenmerk schenkte, war auch die Herstellung einer schleunigen und gerechten Rechtspflege im Civil- und Criminalfache. Zu diesem Ende hat Se. Heilgk. nicht nur die von seinem erlauchten Vorfahren zur Vorschlagung von Verbesserungen im Pönalreglement und in dem Strafverfahren errichtete Commission ausgezeichneter Rechtsgelehrten zu bestätigen, sondern auch ihre Aufgabe auf die Verbesserung der Civilgesetze auszudehnen für nöthig befunden. — Zu der unter dem Präsidium des General-Schatzmeisters der Apostol. Kirche, Mons. Antonelli, diesfalls bestehenden Kommission von 5 Mitgliedern hat der heil. Vater mittelst Staatssecretariats-Erlasses vom 6. d. M. noch 10 der tüchtigsten weltlichen Rechtsgelehrten aus dem Advokatenstande der verschiedenen Provinzen nebst dem Uditore duca Rota, M. Alberghine, beizufügen geruhet. Se. Heiligkeit behält sich vor, zur Verbesserung der Provinzial- und Communalverwaltungen Verfügungen zu treffen, und damit die nöthigen Vorarbeiten hierzu geschehen, sollen die Vorstände der dazu bestimmenden Provinzen nächstens angewiesen werden nach vorgängiger Vermehrung der betreffenden Gubernial-Congregationen jene Verbesserungen vorzuschlagen, welche, in Gemäßheit der im Edicte vom fünften Julius 1831 enthaltenen Bestimmungen ersprießlich sein dürften. — Der heil. Vater hat ferner den Vorstehern der Römischen Provinzen den Auftrag ertheilt, gemeinschaftliche Anträge zur Beseitigung des Müssigganges zu machen, welche bei einem Theile der Jugend aus dem Bauern- und Handwerkerstande fortwährend herrscht. Zu diesem Ende hat Se. päpstl. Heiligkeit eine Commission zu ernennen befunden, welche aus vier Prälaten, dann aus den weltlichen Fürsten Aldobrandini, Odescalchi und Torlonia, dem Präsidenten der Handelskammer Marchese Potenzioni und dem Mitgliede der Revisions-Congregation, Grafen Carleschi, bestehen soll.

Miscellen.

Bekanntlich wurden kürzlich dem Gastwirth M. in der Nähe von Brieg zwei Schweine im Werthe von 30 Thalern gestohlen. Vor wenigen Tagen nun, so wird erzählt, empfing Herr M. einen mit 15 Sgr. Porto belasteten Brief nebst einem Paket. Letzteres enthielt ein Paar Würste, und in dem Briefe stand von anonymer Hand, daß Herr M. seine Schweine in Zukunft eben so vortrefflich mästen möge, wie dies bei den verschwundenen der Fall gewesen sei, von denen man ihm hiermit ein Paar Würste als Präsent verehrte. Dieselben sollen von ganz vorzüglicher Güte gewesen sein. Nun, dafür kosten sie aber auch dreißig und einen halben Thaler!

Berlin, 19. Nov. — Am vergangenen Sonnabend Abends 6 Uhr ist in einer der belebtesten Straßen der Stadt ein neuer Raubanfall vorgekommen, der alle übrigen an Frechheit übertrifft. Die Tochter einer anständigen Familie passirte nämlich am gedachten Abende die Alte Jacobsstraße, um ein Brot, welches sie gekauft hatte, nach ihrer Wohnung zu tragen. Ein großer, stämmiger Kerl drängte sich auf der Straße an sie heran und folgte ihr auch auf den Flur ihres Hauses. Hier machte er plötzlich den Versuch, dem jungen Mädchen den Mantel abzureißen. Der Versuch mißlang aber, weil der Mantel mit einer Schnur um den Leib festgebunden war. Nun warf der Unbekannte das Mädchen nieder, riß ihr das Brot fort und schlug ihr mit demselben mehreremale auf den Kopf, so daß sie ganz betäubt niederfiel und nur noch undeutlich bemerkte, wie ihr der Räuber einige heftige Fußtritte versetzte und dann mit dem Brot entlief. — Das Mädchen wurde von den Hauseinwohnern in besinnungslosem Zustande gefunden und ist in Folge der erlittenen Mißhandlungen mehrere Tage hindurch krank gewesen.

Berlin. Seit einiger Zeit beunruhigte hier ein muthwilliger, unangekleidet einherschreitender Wanderer viele Personen durch sein Erscheinen, und verletzte hiemit die Sittlichkeit auf das Gröblichste. Nachdem er vor mehreren Wochen urplötzlich ein, in der Königsstraße, nahe der Post belegenes, Zimmer, den Aufenthalt vieler Putzmacherinnen, zu deren großem Entsetzen (einige wurden sogar ohnmächtig) betreten hatte, versuchte er dasselbe Wagniß später in der Mauerstraße, wo er ein die Treppe hinabkommendes Mädchen in gleicher Weise erschreckte. Es soll jetzt, wie man hört, gelungen sein, diesen — wie ihn das Strafrecht nennt — muthwilligen Buben, zu ermitteln. Er soll ein Handwerker, der Sohn eines hiesigen bemittelten Einwohners sein. Nach dem Gesetz trifft einen solchen Schamlosen eine längere Gefängnißstrafe und körperliche Züchtigung.

Köln, 15. November. — Die Kölner Zeitung enthält heute einen ausführlichen Bericht über einen Prozeß der beiden Wilddiebe Becker und Scheuer, welche den Waldwärter Sonnenschein im Walde bei Dansweiler erschossen. Der Mord ist durch eine Predigt ermittelt worden, indem nämlich in dem Dorfe Buschbell eine Predigt des Pfarrers den einen Verbrecher so ergriff, daß er bei dem Pfarrer zu beichten begehrte, und dem Geistlichen die ganze That eröffnete, auch später vor Gericht seine Aussagen wiederholte. Auf einen Unterschied, ob der Angeklagte förmlich gebeichtet, oder außer dem Beichtstuhle Mittheilungen gemacht, wollte der Geistliche nicht eingehen. Das Eingeständniß vor Gericht erledigte übrigens diese Frage.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

*** Breslau, 20. Nov. — Zur Ergänzung und Berichtigung unserer gestrigen Mittheilung in Betreff einer Deputation, die in Folge der bekannten Krakauer Ereignisse heute nach Berlin abgehen sollte, bemerken wir nachträglich, daß dieselbe erst Sonntag den 22sten dahin abreisen wird. Dieselbe wird Seitens der Kaufmannschaft aus dem Kaufmanns-Aeltesten Herrn Molinari, dem Kaufmann Herrn Milde und dem Commerzien-Rathe Herrn Dyhrenfurt, Seitens der Stadt, laut einem in der heute stattgehabten außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten gefaßten Beschlusse, aus dem Herrn Ober-Bürgermeister Pinder und dem Stadtverordneten-Vorsteher, Justizrath Gräff bestehen. Hoffen wir, daß es diesen Männern gelinge, den Untergang des schlesischen Handels mit Krakau, der, wie ein dem Bresl. Handelsbl. entlehnter Artikel dieser Zeitung näher darlegt, ein sehr bedeutender war, zu verhüten.

Das Fest des 19. November.

Im vorigen Jahre war der Tag, welcher die Bürger des preußischen Staates an die Verleihung ihrer Magna Charta, der Städteordnung, erinnert, nicht festlich begangen worden; mehrere Festredner der letzten Feier nämlich waren angeklagt, Einer sogar zur Untersuchung gezogen worden wegen Erregung von Mißvergnügen gegen die Regierung. Erfolgte auch, wie mit Sicherheit vorausgesehen werden konnte, die Freisprechung, so hatte doch eine gewisse Mißstimmung sich aller Derer bemächtigt, welche ein freies Wort als die Würze derartiger Festlichkeiten lieben und die Freiheit der Rede für ein natürliches Recht der Staatsbürger halten. Diese Mißstimmung hielt auch dieses Jahr noch vor; mehrere ehrenwerthe Männer, wahre und ächte Freunde der Städteordnung, hatten sich von dem Feste, welches dieses Mal von den städtischen Behörden selbst ausgegangen war, zurückgezogen. Doch nahmen im Ganzen gegen 250 Bürger und Bürgerfreunde, unter ihnen mehrere königliche und städtische Beamte, an der gestrigen Feier Theil; und wir gestehen gern, daß wir selten einem so geistig bewegten, zum Ernste wie zur Heiterkeit anregenden Feste beigewohnt haben. Zwar störte im Anfang die Nachricht, daß von den fünf zum Druck vorgelegten Liedern nur eins die Druckerlaubniß erhalten hatte; anderer Seits mochte die Erregung der Gemüther über die für Breslau und Schlesien so nachtheilige Einverleibung Krakaus in die österreichischen Staaten eine frei sich äußernde Heiterkeit schwer aufaufkommen lassen — doch ging diese Erregung auch da, wo sie laut wurde, nicht in Erbitterung über, doch störte sie nicht die Haltung des Festes.

Herr Oberbürgermeister Pinder eröffnete die Feier des Tages mit folgenden Worten:

„Der Tag, an welchem die Städteordnung verliehen war, ist einer der wichtigsten in dem preußischen Staatsleben, wichtig nicht blos für die Bürger der Städte, sondern wichtig für die Gesammtheit des Vaterlandes, denn dieses Gesetz legte den Grund zu einem neuen Bau, an welchem jeder einzelne Bürger mitbauen soll, es erkannte die Mündigkeit der Bürgerschaft zur eigenen Verwaltung des Gemeinwesens an, es setzte seinen höchsten Zweck in die Erhebung des Einzelnen zu thatkräftigem Gemeinsinn. Was aber heute von uns Allen klar erkannt wird, das war damals noch von Wenigen empfunden, und um so größer und verehrungswürdiger ist daher die That des Gesetzgebers, der dem Bedürfniß unaufgefordert die Gewährung verlieh. Darum weihen wir am heutigen Tage mit Dank und Liebe den ersten Becher dem Andenken des edeln Königs, der seinem Volke ewig theuer bleiben wird. In seinem Geiste wollen wir fortbauen an dem Werke des gemeinsamen Strebens von Fürst und Volk nach den höchsten Aufgaben der Menschheit. Mit diesem Vorsatze erheben wir die Gläser und rufen:

Es lebe Se. Majestät der König hoch!
Ihre Majestät die Königin!
das ganze königliche Haus!“

Herr Stadtverordneten-Vorsteher Justizrath Gräff nahm sich das Gesetz vom 19. Novbr. 1808 selbst zum Thema seiner Rede; der Grundzug desselben sei, daß es zuerst die freie und berechtigte Persönlichkeit des Bürgers hervorgerufen und zur Geltung gebracht habe. Die bedeutendste Epoche für den preußischen Staat war die Zeit seiner politischen Wiedergeburt, und diese wurde möglich durch Gesetze, wie sie Friedrich Wilhelm III., vereint mit den Staatsmännern Schön, Stein, Altenstein u. s. w. in den Jahren 1807—15 gab; diese Gesetze entfesselten die geistigen und materiellen Kräfte der Nation, brachen die Schranken der Unterthänigkeits-Verhältnisse und schufen die Selbstständigkeit und Mündigkeit des Bürgerthums. Die Städteordnung, die magna charta der Municipalfreiheit, gab dem Bürger zurück, was ihm gebührte, die Selbstregierung (selfgovernment) in seinen Angelegenheiten; das Bürgerthum wird zum bedeutendsten Elemente im Staate werden, je mehr man anerkennt, daß die Nation zur Mitwirkung in den öffentlichen Angelegenheiten berufen ist und daß in dieser Mitwirkung die Grundbedingung für die wahre Stärke des Staates hervorgehen kann. So viel noch fehlen mag, daß die Aufgabe der St.-O. gelöst sei — die neuere Zeit hat gezeigt, daß sie von den Bürgern begriffen worden ist. In dankender Anerkennung der Wohlthaten, welche die Städteordnung bereits gewährt hat, in der Hoffnung, daß sie immer mehr den Gemeinsinn erwecke, mit dem Versprechen, sie unverändert und rein zu erhalten und auf die Nachwelt zu verpflanzen, sei der alten Städteordnung und den Staatsmännern, denen wir sie verdanken, ein Hoch gebracht. Zwischen diesen beiden Reden war das einzige Lied, welches vorlag, gesungen worden; darauf wurde eins von denjenigen Liedern vorgetragen, welche die Druckerlaubniß nicht erhalten hatten; es verfehlte nicht einen tiefen Eindruck auf die Versammelten zu machen. Vom Fest-Comité waren nicht mehr als zwei offizielle Toaste vertheilt worden, um die Redefreiheit so wenig als möglich zu beschränken. Doch hatten Mehrere, wie Herr Linderer in einer humoristischen Rede auseinandersetzte, dies falsch aufgefaßt, indem sie den Nachdruck auf die Worte: „nur zwei Toaste“ legten; es sei vielmehr der Ton auf „offiziell“ zu legen, wie es auch Andere richtig verstanden hatten. So traten nun bald Mehrere auf, die ihre Wünsche und Ansichten in kürzeren oder längeren Trinksprüchen den Versammelten darlegten; Herr Kaufmann Kopisch sprach über das gegenseitige Vertrauen zwischen Volk und König; Herr Prof. Regenbrecht wünschte, daß die Städteordnung jedem Bürger das Gefühl der Selbstständigkeit und Sicherheit auf dem Boden des Gesetzes einflöße und daß sie noch reichere Früchte tragen möge, als bisher; Herr Kaufmann Poser berührte die Krakauer Verhältnisse. Eine längere Ansprache hielt Herr Semrau. Herr Oberbürgermeister Pinder antwortete mit einem recht herzlichen Toaste auf die Bürgerschaft, Herr Justizrath Gräff auf die Schutzverwandten.

In Ermangelung von Liedern sang man zwischen den Reden einige von denen, die zum bekannten Fürstensteiner und Schießwerder Feste gedruckt worden waren. Unter den gegen das Ende des Festes gebrachten Trinksprüchen heben wir noch hervor den des Herrn Dr. Borchardt auf Preßfreiheit; der Redner erinnerte an

die Monarchen Joseph II., Friedrich II., Friedrich Wilhelm III., welche sich für Preßfreiheit mehrfach ausgesprochen haben, an die Worte jenes Engländers: „lieber kein Parlament, als keine Preßfreiheit; lieber keine Verantwortlichkeit der Minister, keine Habeas-Corpus-Akte, lieber kein Steuerbewilligungsrecht, als keine Preßfreiheit.“ Herr Justiz-Commissar Fischer sprach über die Einrichtungen, welche jetzt in Mannheim durch Hecker und Gustav v. Struve zur Hebung des Proletariats ins Leben gerufen würden; vorher hatte er einen Toast auf Schleswig und Preußen gebracht, nach welchem die Musik den bekannten schleswig-holsteinschen Marsch spielte. Großen Anklang unter allen Theilnehmern fanden die Worte des Herrn Oberbürgermeister Pinder, durch welche er zu einem Hoch auf den Gewerbestand aufforderte.

Eine am Schlusse des Festes von dem letzten Redner veranlaßte Sammlung für den „Verein zur Erziehung hülfloser Kinder“ gewährte 55 Rthlr., für welche Beisteuer Herr Justizrath Gräff im Namen des Vorstandes seinen innigsten Dank aussprach. Bald darauf verließen die Meisten das Fest, während einzelne Gruppen noch länger ausharrten. **

Tagesgeschichte.

* Breslau, 21. Nov. — Der Gesangverein der Zimmerleute, zu denen jedoch auch andere Berufsgenossen gehören und der Gesangverein der Maurer werden heute Abend 7 Uhr im Wintergarten eine musikalische Abendunterhaltung geben, zu welcher wohl an 1000 Personen eingeladen sind. Die Gesangpiecen z. B. „Stehe fest o Vaterland“, „das Abendläuten“, „Schlachtgebet“, „Lebe wohl mein Vaterland“ ꝛc., im Ganzen 15 Gesänge, werden, unter Leitung des Lehrers Herrn Muche, welcher sich um diesen Verein große Verdienste erworben hat, in drei Abtheilungen vorgetragen werden. Das ganze Sängerchor besteht aus mehr denn 100 Mitgliedern. So viel wir wissen, wird es gewünscht, daß die eingeladenen Zuhörer zur Deckung eines Theiles der Kosten, beim Eintritt einen kleinen freiwilligen Geldbeitrag geben mögen. Wir hoffen und wünschen, daß dieser Beitrag recht reichlich ausfallen werde, damit der Verein öfterer solche Unterhaltung zu veranstalten in Stand gesetzt wird.

†† Breslau, 20. Novbr. — Die öffentliche Rüge nützt gewöhnlich mehr als jede private Erinnerung, zumal wenn die Rüge nur den Vortheil dessen im Auge hat, den sie trifft. Das gestrige, zur Erinnerung an die Städte-Ordnung im Wintergarten gefeierte Fest hat gewiß den Theilnehmern die höchste Befriedigung gewährt. Nur Ein Mangel war störend und vertrieb fast alle Gemüthlichkeit, nämlich der Mangel an genügender Heizung des Saales. Die Kälte war so vorherrschend, daß die meisten Gäste ihre Ueberröcke und Paletots bei Tische anziehen mußten. Eine so übel angebrachte Sparsamkeit bringt dem Wirthe selbst den meisten Schaden.

† Groß-Strehlitz, 18. Nov. — Die allgemeine Noth, welche die diesjährige Mißerndte hervorgebracht, fängt bei uns schon an traurige Folgen zu zeigen. Viele Verbrechen werden nur darum ausgeübt, daß die Thäter, wie sie es selber eingestehen, in den Strafanstalten sich vor Hunger und Kälte schützen. Die Wege werden unsicher und fast jeder Reisende weiß von einem gefährlichen Abentheuer zu erzählen. So hatte am Ende voriger Woche ein hiesiger gräflicher Beamte ein ganz eigenthümliches Reiseabentheuer zu überstehen. Derselbe fuhr nämlich in der Nacht nach einem unweitgelegenen Dorfe mit einer Summe von 800 Rtlr., um dort den Arbeitern des Grafen ihren Wochenlohn auszuzahlen. In einem Walde, den er zu passiren hatte, kamen ungefähr 15 Bauern an den Wagen heran, den sie anfangs nur lautlos umkreisten, so daß der Kutscher genöthigt war die Pferde einzuhalten. Auf die Frage des erschrockenen Beamten, was sie denn eigentlich wollten? sprangen zwei auf den Wagen, knieten nieder und fingen mit ängstlichem Tone in polnischer Sprache zu bitten an: sie seien arme unglückliche Leute, die mit ihren Frauen und Kindern dem Hungertode nahe, da sie nun gehört, daß er viel Geld bei sich führe, so bitten sie ihn darum. Die Untenstehenden stimmten ängstlichstürmisch in die Bitten ein, und die zwei Gäste auf dem Wagen drückten den armen Beamten so zärtlich an ihre Brust, daß er fast seelenlos ihnen den vollen Beutel hinreichte, worauf die Bauern sich im vollen Galopp sich entfernten und der vor Schrecken halb todte Beamte hierher zurückkehrte. Man hat sofort Nachforschungen angestellt, aber bis jetzt sind die kecken Bettler noch nicht entdeckt. Jedenfalls geben solche Ereignisse Veranlassung zu traurigen Betrachtungen, die uns nur trübe Aussicht in die Zukunft eröffnen.

(Oppeln. Amtsbl.) Der seither mit Verwaltung des Landraths-Amts in Brieg beauftragt gewesene Reg.-Rath von Schrötter, ist von dem hiesigen zum Regierungs-Collegium in Danzig versetzt; der bisherige Oekonom Eduard Gottschlich ist zum Kämmerer in Leschnitz auf 6 Jahre erwählt und bestätigt; dem ev. Schulamts-Candidaten Herrmann Jacobi die Organisten- und Schullehrerstelle zu Plümkenau, Oppelner Kreises, verliehen, und dem jüdischen Schulamts-Candidaten Bernhard Schäfer zu Kosztów, Pleßner Kreises, ist die Erlaubniß zur Annahme einer Hauslehrerstelle ertheilt worden.

Der Handel Schlesiens mit Krakau.

(Ein Beitrag zur Geschichte des schlesischen Handels.)

Bei der Wichtigkeit, welche die Nachricht der Einverleibung des Freistaates Krakau in das österreichische Gebiet hat, wird es unsern Lesern nicht uninteressant sein, sich aus nachstehender Uebersicht über das Export-Geschäft nach Krakau zu unterrichten. Es wurde diese im Jahre 1837 nach möglichst genauen Ermittelungen angefertiget und bemerken wir, daß sich der Verkehr seit jener Zeit in einigen Branchen sehr bedeutend erweitert hat.

Vorauszuschicken erlauben wir uns jedoch die Bemerkung, daß dergleichen Ermittelungen ungemein schwierig sind. Selbst die Ausfuhrlisten der betreffenden Grenzämter lassen den Verkehr bei weitem nicht in seinem ganzen Umfange erblicken, da die wichtigsten Export-Artikel Erzeugnisse unserer Provinz oder der Verbandstaaten sind und als verzollt, weder einer Aufsicht der Zollbehörden auf dem Transporte, noch einer genauern Controlle beim Ausgange unterworfen werden. Wir haben uns sonach bestrebt durch mündliche und briefliche Erkundigungen die Lücken zu ergänzen, welche unsere eigene Kenntniß das Geschäft nicht auszufüllen im Stande war und wiewohl wir es hierbei nicht an Mühe haben fehlen lassen, kann das Ergebniß, welches wir hier folgend überliefern, doch nur ein der strengen Richtigkeit nahekommendes sein, was zu erwähnen wir für unsere Pflicht halten.

Schlesien führt nach einer mehrjährigen Fraction jährlich nach dem Freistaate aus:

Zucker im Werthe.................... von	Thlr.	240,000
Kaffee, Thee, Reis, Cacao, Gewürze	„	79,680
Indigo, Farbehölzer, chem. Fabrikate ꝛc.	„	19,500
Heringe, Stockfisch, Thran..............	„	60,700
Garn..	„	11,250
Baumwollene Waaren, wollene, Leinwand, Seide, gemischte Seidenzeuge	„	2,033,600
Wein, Bier, Branntwein, Rum u. Arack	„	185,730
Tabaksblätter, fabricirte Tabake, Cigarren	„	215,000
Porcellain, Fayence, Töpferwaaren....	„	1,000
Eisen, Eisenbleche, Guß-, Stahl und kurze Waaren..............................	„	468,340
Diverse als Kleider, Pelzwerke, Lederwaaren, Teppiche, Glaaswaaren, Bücher	„	163,000

wonach der Werth der Gesammtausfuhr auf Thl. 3,477,800 sich stellt. *)

Dies ganze Geschäft nimmt mit Ausnahme weniger Artikel, als Branntwein, Tabaksblätter ꝛc. seinen Weg über Breslau, und ist demnach für unsern Ort von der größten Wichtigkeit. Der Verlust der Versorgung eines so kleinen Territorii, wie das des Freistaates, kann bei oberflächlicher Beurtheilung als ein unbedeutender erscheinen und doch würde er den Handel Breslau's in seinem innersten Leben angreifen, denn es ist nicht die Consumtion von Krakau, um die es sich hier handelt, es ist der Verbrauch des angrenzenden russischen und österreichischen Polen, es ist der Bedarf entfernterer Landstriche, deren Stapelplatz das zollfreie Krakau ist. Die Wahrheit dieser Behauptung geht aus dem Umfange des Geschäfts hervor.

Die sämmtlichen umstehend aufgeführten Colonial- und manche andere Waaren gehen bei Wittenberge oder über Stettin in das preußische Gebiet ein und durchschneiden dasselbe bis an die Krakauer Grenze in einer Länge von 80 bis 90 Meilen. Die Schiffer und Fuhrleute unseres Staates machen, das Gesammt-Gewicht der auf diesen Wegen durchgeführten Waaren auf 60,000 Ctr., die Wasserfracht bis Breslau à 15 Sgr. pr. Ctr., die Landfracht von Breslau bis Berun à 20 Sgr. pr. Ctr. angenommen, einen Frachtgewinn von 70 M. Thaler, wozu der Handels-Gewinn des hiesigen Kaufmannsstandes und die vom Staate erhobenen Durchfuhrzölle gezogen werden müssen, um den Gesammt-Nutzen herauszustellen, den dieser Durchfuhrhandel Preußen zuführt. Das Transito-Geschäft mit den von und über Leipzig pr. Achse eingehenden Waaren ist ebenfalls von großer Bedeutung.

Für die Interessen Schlesiens besteht aber die Hauptwichtigkeit Krakau's in dem Absatz seiner eigenen Erzeugnisse. Bei der oben bereits erwähnten Schwierigkeit einer auch nur aproximativen Schätzung dieses, auf alle Artikel des schlesischen Gewerbfleißes ausgedehnten und dabei nur höchst ungenau controllirten Geschäftes haben wir es vorgezogen, in unseren vorangegangenen Angaben eher zu kleine als zu große Quanta zu nennen. Der Werth der nach Krakau ausgeführten schlesischen Produkte und Fabrikate ist mit einer Million Thaler gewiß zu niedrig angeschlagen; als einzelne Artikel heben wir hervor: baumwollene Zeuge, Leinwand, Strümpfe, Tabak und Branntwein.

Krakau bezieht jährlich circa 6000 Ctr. baumwollene Zeuge, die in der Reichenbacher, und circa 1200 Ctr. größtentheils feine Leinwanden, die in der Greiffenberger und Hirschberger Gegend gewebt werden. Das ausgeführte Quantum inländischer Branntweine ist in der Beruner Liste von 1836 mit 15,787 Ctr. aufgeführt. Wansen und Grottkau führen 3000 Ctr. rohe Tabake, im Werthe von 20,000 Thlrn., Ohlau und Brieg 4000 Ctr. meistens fabricirten Tabake im Werthe von 40,000 Thlrn. nach Krakau *), das ist die ungefähre Hälfte des Anbaues in der Umgegend der genannten Städte. Welche traurige Wirkung die Versperrung dieses Ausweges auf die große Zahl der mit dem Bau und der Fabrikation dieser verschiedenen Artikel beschäftigten Menschen haben würde, bedarf keiner Auseinandersetzung.

Brieg exportirt nach Krakau 20,000 Paar Strümpfe, durch deren Anfertigung sich hundert Menschen ernähren. Dergleichen kleine Zweige vaterländischer Industrie erscheinen vielleicht minder beachtenswerth; aber sie fallen mit in die Waagschaale. (Bresl. Hdlsbl.)

*) Seit dem Jahre 1837 ist die Ausfuhr von Zucker im Werthe auf c. 4—500,000 Thlr., dagegen in der Quantität um c. das Dreifache gestiegen. Kaffee ꝛc. wird jetzt im Werth von 100—150,000 Thlr ausgeführt. Der Export von Heringen von hier aus ist um eine Kleinigkeit gefallen, dagegen direkt von Stettin aus bedeutend gestiegen. Baumwollene Waaren, wollene, Leinwand, Seide, gemischte Seidenzeuge haben sich mit geringer Veränderung, auf der angegebenen Höhe erhalten, eine etwaige Verminderung kann nur unbedeutend sein. Spiritus wird bei weitem mehr als 1837 ausgeführt, der Werth des ausgeführten Quantums ist wohl als um 100 Prozent höher anzunehmen. Der Export von Tabak und Cigarren ist um mehr als 100 Prozent gestiegen.

*) Die genannten vier Orte exportiren jetzt mehr, als für noch einmal so viel des angegebenen Betrages.

Akademischer Musikverein.

Der akademische Musikverein wird im Laufe des so eben eröffneten Geschäftsjahres die Feier seines fünfundzwanzigjährigen Bestehens begehen. Am 17. Juni nämlich reichten 46 Studirende hauptsächlich auf Veranlassung des Commilito Hoffmann beim Rector und Senat das Gesuch um Genehmigung der Constituirung des Verein„ein, worauf sie nach erfolgter günstiger Antwort den Studirenden Hoffmann, Töpler, Bienwald und Schüler übertragen wurde. Bereits am 19. Juni desselben Jahres fand das erste, am 11. Juli das zweite Concert statt. Der damalige Universitätsrector Steffens wie dessen Nachfolger Middeldorpf ließen sich die Förderung des Vereins sehr angelegen sein und vertraten namentlich dessen Interessen beim Curatorium der Universität (Neumann) in der wohlwollendsten Weise. Das Curatorium unserer jungen Anstalt befand sich zuerst in den Händen des Prof. Büsching; nach dessen Tode fiel es den Professoren DD. ꝛc. Stenzel, Gravenhorst, Unterholzner und Abegg anheim. Hoffmann blieb bis zum März 1827 die Seele des Vereins; er starb bekanntlich vor einigen Jahren als Musikdirektor in Oppeln. Ihm folgten als Dirigenten unsers Vereins Kahl 1827, (gegenwärtig Cantor bei St. Maria Magdalena), Seydelmann (1828, jetzt Kapellmeister des Breslauer Stadttheaters), Sadebeck (1830, jetzt Gymnasiallehrer am Magdalenäum), Klingenberg (1831, jetzt Cantor und Musikdir. in Görlitz), Tauwitz (1836, jetzt Kapellmeister in Prag), Lenz (1838, jetzt in seiner Heimath, dem Rheinlande im Fache der Justiz angestellt), R. Philipp (1840, jetzt Pfarrer in Oberschlesien), Kleinert (1842, jetzt Hauslehrer bei dem kunstliebenden Grafen Kospoth in der Nähe von Oels), Geisler (1843), Fleischer (1844) und Sobierey (1845 und 18 46/47).

Nach diesen mit besonderer Rücksicht auf Leser jüngerer Generation mitgetheilten Notizen gehen wir zu unserm gestrigen Concerte. Vor Allem müssen wir unser Bedauern darüber aussprechen, daß das Orchester so wenige oder gar keine Studirende zählt; unsere Gymnasien sollten doch das, was man früher Kunstpfeiferei nannte, nicht total hinter die Coulissen schieben. Alle zwölf Nummern des Programms zu besprechen, dazu reicht heut der Raum nicht aus, daher nur Folgendes. Hr. Groß, ein in diesem Semester aus Neisse eingewanderter Universitätsbürger, sang die Scene und Arie Lysiart's aus dem 2. Aufzuge der Euryanthe; er besitzt eine ziemlich corpulente, weit über zwei Octaven hinausgebietende Baßstimme, die jedoch vorzüglich nach oben hin noch einer sorgfältigen Cultur bedarf. Lassen wir ihn nur erst den Caspar, Lysiart, Bertram und dergl. des Hrn. Prawit einigemale sorgfältig beobachten, dann wird er für unsere Concerte eine sehr plausible Acquisition sein, da der früher in denselben so beliebt gewesene Baßsänger, Hr. Cand. Ebert, sonst noch keinen seiner würdigen Nachfolger gefunden hat. Wir schlagen Hrn. Stud. Groß vor, in einem der nächsten Concerte es mit dem „Schweig', damit dich Niemand warnt“ aus dem Freischütz zu versuchen. „Jonas im Hay“, comp. von dem geschätzten hiesigen Musiklehrer Hrn. Fr. Proche ist ein Tonstück, das jedem Männerchore, dem ein Orchester

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 273 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Sonnabend den 21. November 1846.

(Fortsetzung.)

zu Gebote steht, bei Gelegenheiten, an welchrn die Heiterkeit eine Rolle mitspielen soll, mit gutem Grunde zur Beachtung anempfohlen werden kann; unser Chor benahm sich freilich etwas zu schüchtern; doch muß man dies nach der langen Sommerpause nicht zu hoch anrechnen. Hr. Stud. Kleinert, ein Bruder des obengenannten Kleinert, ist ein recht braver Klapierspieler; der Flügel hatte nur leider nicht die bei einem vollständigen Orchester erforderliche Klangfülle, sonst hätte Oberons Zauberhorn von Hummel jedenfalls mit eine der schönsten Nummern des Abends gewährt. Die vierstimmigen Gesänge von Sobierey und Reissiger verriethen sorgfältige Einübung, doch rathen wir, nie ganz ohne alle Begleitung singen zu lassen. Die Lindpaintnerschen Ouverturen sind ein gangbarer Artikel in unsern Concerten; möge uns nächstens die zur Sicilianischen Vesper geboten werden; vielleicht erwacht dann doch noch bei den Breslauern das dieser Oper gebührende Interesse, welches im verflossenen Frühjahr gegen allen Grund kalt und kalt blieb. Das Applaudiren muß ein gemäßigteres werden. W. Altmann.

Breslauer Getreidepreise vom 20. November.

	Beste Sorte:		Mittelsorte:		Geringe Sorte	
Weizen, weißer . .	95	Sgr.	88	Sgr.	72	Sgr.
Weizen, gelber . .	92	„	86	„	68	„
Roggen . . .	86	„	82½	„	78	„
Gerste . . .	60	„	57	„	53	„
Hafer . . .	38	„	36½	„	35	„
Raps . . .	—	„	—	„	—	„

Actien-Course.

Breslau, 20. November.

Oberschles. Litt. A. 4% p. C. 104½ Gld.
dito Litt. B. 4% p. C. 95 Gld.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 96 Gld.
Niederschl.-Märk. p. C. 87½ Br. Prior. 5% 100¼ Br.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberg) p. C. 70 Br.
Ost-Rheinische (Cöln-Minden) Zus.-Sch. p. C. 86½ bez. u Gld.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 97½ Br.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. 69 bez.
Friedrich-Wilhelms-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. 70½—⅔ bez

Berlin, 19. Nov. — Die Course der Fonds sowohl als die der Eisenbahn-Actien erfuhren im Allgemeinen gegen gestern keine bedeutende Veränderung, waren jedoch zum Theil etwas matter.

Berlin-Hamburg 4% p. C. 91 Gld.
Nieder-Schles. 4% p. C. 85¾ u. ⅞ bez.
Nieder-Schles. Prior. 4% p. C. 93¼ zu machen.
Niederschl. Prior. 5% p. C. 100 zu machen.
Niederschl. Zweigbahn 4% p. C. 58½ Gld.
Nieder-Schles. Prior. 4½% p. C 89¾ Br.
Nordbahn (K. F.) 4% p. C. 172 u. 173 bez u. Gld.
Oberschl. Litt. A. 4% p. C. 104 Gld.
Oberschl. Lit. B. 4% 95 bez.
Cöln-Minden 4% p. C. 86⅝ u. ½ bez.
Mail.-Venedig 4% p. C. 109 Gld.
Nordb. (Fr. Wilh.) 4% p. C. 70½ u. ⅜ bez.
Sächs.-Schles. 4% p. C. 97¼ bez. u. Gld.
Ungar. Central 4% p. C. 86¼ u. ⅜ bez.

Letzte Nachrichten

Berlin, 20. Novbr. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem bisherigen ersten Director des Gymnasiums zu Trier, Wyttenbach, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Wundarzt und Geburtshelfer Neumann zu Krobsdorf im Kreise Löwenberg, den evangelischen Küstern und Schullehrern Kiesel in Gehlitz, Regierungs-Bezirk Frankfurt, Pietsch in Papendorf, Regierungs-Bezirk Potsdam, und Kaeber in Nieder-Görrisseiffen, Regierungs-Bezirk Liegnitz, so wie den kathol. Schullehrer Strauch in Hummelwitz, Regierungs-Bezirk Breslau, und Theobald in Dillingen, Regierungs-Bezirk Trier, dem Deichschulzen Krause in Neuermark, 2ten jerichowschen Kreises, und dem evangel. Schullehrer, Küster und Organisten Meyer zu Recke im Regierungs-Bezirk Münster das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und dem seitherigen Landgerichts-Rath, Rittergutsbesitzer von Haeften in Kleve, zum Landrath des Kreises Kleve, im Regierungs-Bezirk Düsseldorf, zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht. dem herzogl. braunschweig-ölsschen Forstmeister und Kammer-Rath Bieneck zu Oels die Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes vom braunschweigschen Orden Heinrichs des Löwen zu gestatten.

Ihre königliche Hoheiten der Großherzog und die verwittwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin nebst der Herzogin Luise Hoheit sind aus Schwerin hier eingetroffen, und des Großherzogs königl. Hoheit im Schlosse zu Berlin, die Frau Großherzogin königl. Hoheit nebst der Prinzessin Tochter im Schlosse zu Charlottenburg abgestiegen.

Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Gouverneur von Magdeburg, Prinz Georg zu Hessen, ist von Magdeburg; Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Commandeur der 14ten Division, Graf von der Groeben, von Stettin und Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, von Neumann, von Neu-Strelitz hier angekommen.

Ihre Durchlauchten der Herzog Karl und der Prinz Friedrich zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg sind nach Magdeburg abgereist.

Dem Joh. Oechelhäuser zu Siegen ist unter dem 15. November 1846 ein Patent „auf eine Vorrichtung an Lokomotiven zum Befahren stark ansteigender Eisenbahnen, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung," auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Köln, 14. Novbr. (N. K.) Der Geh. Postrath Seydel, welcher behufs Verabredung eines Postvertrages zwischen Preußen und England kürzlich nach London sich begeben, ist heute auf der Rückreise nach Berlin hier eingetroffen. Die von ihm erzielte Postconvention, die vom 1. Januar an ins Leben tritt, hebt unter Anderm den sehr belästigenden Frankaturzwang auf. Das Porto für einen einfachen Brief aus Preußen nach England und vice versa (gleichviel von und nach welchen Städten) wird nur 12 Pence (10 Sgr.) betragen. Preußischer Seits wird die Auslieferung der nach England bestimmten Briefe zuvörderst nur durch die Postanstalten Köln, Aachen, Emerich und Hamburg geschehen.

Leipzig, 19. Nov. (L. Z.) Einem von der Posamentirerinnerung zu Thum der Red. zugekommenen Schreiben vom 16. Nov. zufolge haben sich bei den Excessen in Annaberg keine Meister, Gesellen und Lehrlinge der erwähnten Innung befunden.

Hamburg, 13. Novbr. (N. K.) Die Einbuße, welche der hiesigen Neuen Zeitung durch das dänische Verbot entsteht, ist so bedeutend, daß die fernere Existenz des Blattes, welches seinen hauptsächlichsten Absatz nach den Herzogthümern hatte, in Frage gezogen wird. Bei dieser Gelegenheit ist zu erwähnen, daß in Dänemark nur die englischen und Hamburger Zeitungen den üblichen Postdebit zu ermäßigtem Preise genießen; alle anderen entweder auf Privatwegen oder zu den hohen Portosätzen bezogen werden müssen.

Kiel, 16. Nov. (H. C.) Der Prinz Gustav von Schweden, Herzog v. Upland, kam gestern mit dem ersten Bahnzuge hier an und schiffte sich um Mittag mit dem Dampfschiffe Kopenhagen nach Kopenhagen ein.

Schleswig, 16. Nov. (H. C.) Der Comitee-Bericht über die Verfassungs-Proposition des Herzogs von Augustenburg ist gestern an die Stände-Mitglieder vertheilt worden. Dieses vom Durchl. Antragsteller, so wie von dem Etatsrath Falck, Dr. Gülich, Grafen Th. Reventlow und dem Advokaten Rönnekamp unterzeichnete Dokument behandelt diesen wichtigen Gegenstand unter vier Gesichtspunkten: 1) das praktische Bedürfniß einer Verfassung; 2) die Berechtigung Schleswig-Holsteins zu einer solchen; 3) den Umfang der den schleswig-holsteinischen Ständen einzuräumenden Rechte; 4) die Ausarbeitung und Promulgirung derselben. Der erste Punkt wird unbedingt bejaht und dabei auf die Fortbildung des ständischen Instituts hingewiesen, die bereits in den desfallsigen Verordnungen des verewigten Königs angedeutet waren. 2) der eigentliche Rechtspunkt wird ziemlich kurz auf historischem Wege begründet, da die Comité von der Ansicht auszugehen scheint, daß selbiger hinlänglich erörtert sei. 3) Die den Ständen beizulegenden Rechte betreffend wird der bevorstehenden Stände-Versammlung vorbehalten: ad 4) endlich schließt sich die Comité hinsichtlich der Zusammensetzung einer gemeinschaftlichen Stände-Versammlung möglichst dem bestehenden an und findet auch gegen die Zuziehung besonders gewählter Mitglieder der Ritterschaft nichts einzuwenden.

Schleswig, 17. Novbr. (H. C.) Am Schlusse der gestrigen Sitzung äußerte der Regierungs-Commissär in Betreff der von uns erwähnten Mittheilung wegen Deponirung der Adresse in dem Haus-Archiv des Herzogs von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg und in der Privilegien-Lade der schleswig-holsteinschen Ritterschaft, daß nur durch ihn alle Mittheilungen gemacht werden könnten. Der Regierungs-Commissair bezog sich dabei auf den §. 45 der Verordnung vom 15. Mai 1834: „Alle Mittheilungen zwischen der Regierung und der Versammlung gehen daher durch Unsern Commissarius, und die Versammlung hat über sämmtliche Gegenstände ihrer Wirksamkeit mit Niemandem außer ihm zu verhandeln." Der Präsident entgegnete, daß dieser Paragraph auf den vorliegenden Fall nicht passe, und daß Präcedentien in allen Stände-Versammlungen, so wie in der gegenwärtigen stattgefunden, wo derartige Mittheilungen nie durch den königl. Commissair geschehen werden, sondern dies allein Sache des Präsidenten der Versammlung sei. So wäre das Schreiben an den Präsidenten der Viborger Stände-Versammlung mit Uebersendung der Ständezeitung, so wie das Danksagungsschreiben an den Dr. Heiberg wegen seiner Denkschrift ausschließlich durch ihn, ohne Betheiligung von Seiten des Commissärs expedirt worden. Da der Regierungs-Commissar hierauf schwieg, so war damit diese Sache abermals erledigt. Am Abende verbreitete sich das Gerücht, als sei dem Präsidenten ein Schreiben von dem Regierungs-Commissair zu Theil geworden, worin der von ihm gestellte Antrag, daß die königlichen Propositionen allen Privat-Anträgen vorangehen sollten, abermals wiederholt worden sei.

Paris, 15. Nov. — Der König und die Königin und die königl. Familie sind gestern Abend von Compiègne nach St. Cloud zurückgekehrt.

Gestern war Soiree bei dem engl. Botschafter Lord Normanby — man wurde nur mit persönlichen Einladungskarten empfangen. Die Abwesenheit des span. Botschafters Martinez de la Rosa und seines ganzen Botschafter-Personals wurde allgemein bemerkt.

Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß am 13. d. eine Versammlung sämmtlicher in Paris anwesenden Minister bei Herrn Guizot stattfand, um den Entwurf der Antwort auf die letzte Note Lord Palmerstons zu prüfen. Diese Antwort ist in sehr ruhiger, aber gemessener Haltung und Sprache abgefaßt, entkräftet alle Argumente und Beschwerden des englischen Kabinets vom historischen und Rechtsstandpunkte aus und erklärt schließlich, daß die geforderte Verzichtleistung des Herzogs und der Herzogin von Monpensier auf ihre spanischen Thronrechte unter keiner Bedingung stattfinden könne. Der Entwurf ward von dem ganzen Kabinette gebilligt und am 14ten an den in Compiegne befindlichen Minister Hrn. Duchatel abgeschickt, um ihn dem Könige vorzulegen. (Der König ist aber schon am 14ten nach St. Cloud zurügekehrt; s. oben.) Man glaubt, daß er morgen mit der kgl. Genehmigung versehen zurückgekommen und am 17. oder 18. an den Grafen Jarnac nach London abgeschickt werden könne.

Es verbreitet sich das Gerücht, der Herzog und die Herzogin von Montpensier seien eingeladen worden, einige Zeit am Wiener Hofe zuzubringen.

Der Const. erinnert sich, daß jüngst der Orden der Ehrenlegion an den Häuptling auf Tahiti, Paraita, den man zum Regenten daselbst gemacht hat, verliehen worden sei, und citirt, was ihm schon vor Jahr und Tag ein Correspondent über diese Person geschrieben hat. Es heißt darin: Man hat hier eine Art Strohpuppe zum Regenten gemacht, der Paraita heißt. Er bekommt einen Gehalt von 5- oder 6000 Frs., den sich der hohe Herr, da er sehr ökonomisch ist, noch durch eine kleine Neben-Industrie erhöht. Er besorgt nämlich die Wäsche für die Marinesoldaten, die er selbst in Packeten abholt. Der Preis ist unveränderlich 5 Frs. für das Dutzend, und dabei bemerkt: „Sie leihen die Seife; für das, was verloren geht, wird nicht eingestanden!"

Die Débats brechen heut ihr Stillschweigen über die Heirath des Herzogs von Bordeaux, die sie ein ganz gleichgültiges Ereigniß nennen. Umsonst habe sich der Prätendent an alle großen Höfe gewendet, überall seien seine Heiraths-Negociationen abgewiesen worden. Endlich habe er sich glücklich schätzen müssen, die Hand einer kleinen italienischen Prinzessin zu erhalten, die um mehrere Jahre älter sei als er. Frankreich aber habe, trotz alles Lärms der legitimistischen Journale, die Nachricht von dieser Vermählung mit vollkommenster Gleichgültigkeit aufgenommen. — Ein Brief aus Mailand vom 7ten sagt, daß die Prinzessin Therese vor ihrer Vermählung erst eine förmliche Verzichtleistung auf ihre Nachfolgerechte in dem kleinen Fürstenthum Massa-Carrara ausstellen mußte, daß die Mitgift der Prinzessin nur in vier Millionen Frs. und einem reichen Juwelenschmucke bestehe.

Die Legitimisten des Faubourg St. Germain beabsichtigen eine Wallfahrt nach Frohsdorf, um den Herzog von Bordeaux aus Anlaß seiner Vermählung zu beglückwünschen.

Die Central-Hülfskommission hat gestern wieder die Vertheilung von 200,000 Frs. unter neun verschiedene Departements beschlossen. Die Commission befolgt den Grundsatz, die Unterstützungen nach Verhältniß des geschehenen Schadens abzumessen, nachdem zuvor alles Versicherte in Abzug gebracht ist, und alles, was reiche und wohlhabende Besitzer verloren haben.

Von Morgen an steigen die Brotpreise für Paris und zwar das Kilogr. Brot 1. Qual. auf 46 Cent.,

das Kilogr. 2. Qual. auf 38 Cent. — Heute Abend, wo noch die alten Preise gelten, müssen die Bäcker doppelte Vorräthe haben, und große Militär- und Polizei-Vorsichtsmaßregeln sind in aller Stille getroffen.

Die directe Dampfschiff-Verbindung zwischen Frankreich nnd Nordamerika ist nun beschlossen und die Regierung hat sich bereits deshalb mit einer Aktiengesellschaft verständigt. Der Staat giebt zu diesem Zweck 4 große Dampfer her und der Dienst soll mit dem Frühjahr beginnen.

Herr Pelouze, der erste Entdecker der entzündlichen Baumwolle, hat nun Baumwollkapseln für die Gewehre ersunden, die die bisherigen Zündhütchen weit übertreffen, und selbe bereits der Akademie der Wissenschaften vorgelegt.

Das Journal des Pyrenées-Orientales berichtet, daß in Catalonien der ehemalige Carlistenchef Tristany, welcher wieder die Fahne der Empörung aufzupflanzen einen Versuch wagte, von den spanischen Douaniers ergriffen und erschossen worden ist.

Im Nat. liest man heut: Es giebt vielleicht Leute, die neugierig sind, zu erfahren, wie die Dinge in Portugal stehen. Wir haben nichts vernachläßigt, um es auch zu erfahren. Aber die Insurrektion und das Königthum erinnern uns an die berühmten Bülletins der spanischen, lächerlichen Odyssee: „Alaix verfolgt Gomez — Gomez verfolgt Alaix!“ Sie verfolgten Einer den Andern so gut, daß sie sich niemals trafen. Eben machen es das Antas, Saldanha, die Insurgenten und die Königin von Portugal. Leider befinden sie sich in ihren Lagern und erwarten einander mit erhabenem Stolz. Sie schrauben sich nur, und das kriegerisch-politische Drama verwandelt sich in einen Strom von Leichen. Das Antas schreibt einen ernsten Brief an Donna Maria Gloria, dessen einfache Uebersetzung lautet: „Madame! Ich bin Ihr gehorsamster Diener, aber jagen sie Saldanha weg, denn er ist ein Verräther! — Sonst — habe ich geladene Gewehre und rücke vor.“ Donna Maria antwortet: „Ihr seid ein Unverschämter! Legt die Waffen nieder! Ich werde Euch absetzen!“ — Sie setzt ihn wirklich ab. Das Antas schreibt abermals: „Sie thun Unrecht Madame! Ihr Eigensinn kann Ihnen theuer zu stehen kommen!“ — Die Königin stützt sich auf ihre absolute Diktatur, setzt rechts und links alle Offiziere, die an der Insurrektion Theil genommen haben, ab, nimmt ihnen ihre Titel und Grade, aber aus den besten Gründen von der Welt, nicht ihren Sold. — In diesem Stil schreibt der National die Geschichte der portugiesischen Revolution weiter.

Briefe aus Rom vom 8. Nov. melden, daß an diesem Tage die Possessnahme vom Lateran auf das glänzendste und unter allgemeinem Jubel des Volks stattgefunden. (s. unter „Rom.“) Einen Tag vorher wurden im Diario di Roma drei wichtige päpstliche Dekrete veröffentlicht; es werden nämlich durch dieselben drei aus Prälaten und Laien bestehende Commissionen gebildet, 1) für Reform des Criminal- und Civil-Prozesses, 2) für Verbesserung des Municipalwesens, und 3) für Unterdrückung der Vagabundage, eines der schlimmsten Krebsschäden der meisten italienischen Staaten.

London, 14. Novbr. — Die Times bemerken in einem leitenden Artikel, daß die französischen Politiker jetzt, nach der Vermählung des Herzogs von Montpensier mit der spanischen Infantin, daran dächten, das Einverständniß zwischen Frankreich und England zu brechen und sich mit Rußland und Nordamerika zu verbinden, um die Macht Englands zu stürzen. Aber sie möchten sich an den Mann aus Tausend und einer Nacht erinnern, welcher mit seinem Korbe voll Porzellan eingeschlafen sei, die schönsten Träume über die großartigsten Speculationen, die er mit seinem Korbe voll Waaren machen würde, gehabt, allein in der Aufregung darüber seinen Korb umgestoßen habe, so daß die Grundlage seiner Hoffnungen vernichtet gewesen sei.

Der Standard bespricht den neuen Vereinstarif und insbesondere die Zollerhöhungen auf Baumwollengarn von 2 auf 3 Thlr. und auf Leinengarn (Maschinengarn) von 5 Groschen auf 2 Thlr. „Ist dies — ruft er aus — die versprochene Nachahmung unserer liberalen Handelspolitik? Was wird Lord Palmerston jetzt mit dem Zollverein anfangen?“

Unsere Artillerie-Behörde hat den Vorschlag Schießbaumwolle in der britischen Armee einzuführen, abgelehnt.

Madrid, 10. Novbr. (A. Pr. Z.) Der portugiesische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron v. Renduffe, ist so eben abberufen und durch den Grafen von Thomar (Costa Cabral) ersetzt worden, ein Ereigniß, das keineswegs zur Befriedigung des hiesigen diplomatischen Corps zu gereichen scheint.

Hier in Madrid sprengen die Progressisten das Gerücht aus, der General das Antas wäre am 5ten mit 22,000 Mann (!) in Lissabon eingerückt. Die Haltung des englischen Admirals wird ihn wohl daran verhindert haben.

Lissabon, 8. Novbr. — Die Regierungs-Truppen, 4000 Mann stark, von allen Waffengattungen mit 3 Artillerie-Parks, haben am 6ten d. unter Anführung des alten Marschalls, Marquis von Saldanha, den die Königin in Betracht seiner vielfachen Verdienste, zum Herzog von Saldanha und zum Vice-König der nördlichen Provinzen ernannt hat, die Hauptstadt verlassen und sind in der Richtung nach Coimbra und Porto den Insurgenten entgegen gegangen. Die Insurgenten-Streitmacht ist der Hauptstadt noch nicht näher als bis Leiria gekommen, und auch dort befindet sich erst ein kleiner Theil derselben, da ihre Hauptmacht von Soldaten und Guerillas mit dem Grafen Das Antas und den übrigen Septembristen-Führern noch in Coimbra weilt. Die Regierungs-Truppen sollen vom besten Geist beseelt sein. — Porto befindet sich in einem traurigen Zustande; die Geschäfte liegen gänzlich danieder, die Mündung des Douro ist blokirt, und Anarchie herrscht in der Stadt. Man erwartete dort in Folge der bereits erwähnten, einem britischen Kaufmann zugefügten Beleidigungen, so wie der bei dem toskanischen und türkischen Konsul vorgenommenen Haussuchungen, eine Intervention der betreffenden Schutzmächte. — Eine telegraphische Depesche des General Schwalbach, Visconde von Setubal, welcher den Sieg bei Viana kürzlich gewann, zeigt an, daß die Insurgenten von Evora sich geweigert hätten, seiner Aufforderung, sich zu unterwerfen, Folge zu leisten, und er deshalb heute das Bombardement auf die Stadt eröffnen werde. Auch fügt der General noch hinzu, daß 200 Mann von dem Bataillon von Bija mit ihren Offizieren sich ihm zur Disposition gestellt hätten, so wie überhaupt in Estremoz, Campo Major und anderen Theilen von Alemtejo sich Bataillone von Freiwilligen für die Sache der Königin bildeten. Das Land um Santarem herum wird noch von Guerillas durchstrichen, aber man hofft, daß dieselben beim Herannahen der Regierungs-Truppen verschwinden werden. — Wie verlautet, hat die Regierung eine Anleihe von 500,000 Pfd. Sterl. in Paris contrahirt, ein Umstand, der in dem Glauben bestärkt, daß die französische Regierung den letzten coup d'état mit hat vorbereiten helfen. Zugleich hat ein spanisches Dampfschiff von Vigo der spanischen Gesandtschaft hierselbst Instructionen überbracht, denen gemäß dem portugiesischen Ministerium der Beistand einer spanischen Interventions-Armee angeboten werden soll. Briefe aus Galizien sprechen auch bereits von dem Herannahen spanischer Truppen an die portugiesische Grenze.

Der Madrider Clamor publico vom 10. November meldet aus Lissabon vom 4ten d., daß man in aller Eile fortfahre die Hauptstadt zu befestigen und daß die Arbeiten schon weit vorgerückt seien, daß sie jedoch nichts nützen, da man nach dem Urtheil aller Verständigen wenigstens 60,000 Menschen haben müßte, um sie zu vertheidigen, während die Lissaboner Garnison kaum 4000 Mann stark ist. — Der Clamor publico will wissen, daß der bekanntlich in außerordentlicher Mission von England nach Portugal gesandte Oberst Wylde das Land durchreisen werde, um sich von dessen wirklichen Bedürfnissen zu unterrichten und die Beweggründe der Empörung zu prüfen. Oberst Wylde ist ein persönlicher Freund des Grafen Das Antas und muß ohnehin in den Ursachen der Zwistigkeiten auf der Halbinsel schon ziemlich gut unterrichtet sein, auch die Befestigung nach den Küsten hin wird eifrig fortgesetzt. — Das Diario vom 9ten enthält ein Decret, welches die verfassungsmäßigen Garantieen auf ein Monat suspendirt, ferner ein Decret, wonach alle mit Waffen ergriffene Bauern erschossen werden sollen (ist wohl dasselbe, welches wir bereits gestern erwähnten). Nach einem Schreiben in demselben Blatte befinden sich 20,000 Gewehre unterm Volke vertheilt, da in Portugal fast Jedermann Waffen besitzt. Der Widerstand wird hartnäckig sein. — Nach in England angekommenen Privatbriefen wäre das ganze Land zu Gunsten Das Antas aufgestanden und hatten die Regierungstruppen bereis mehrere Niederlagen erlitten, so daß die Sache der Königin bald verloren wäre.

Genua, 10. Nov. (A. Pr. Z.) Der preußische Geheime Rath Dr. Alertz, ist aus Rom am 8ten hier eingetroffen und scheint bis zur Abreise Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Karl von Preußen hier verbleiben zu wollen; derselbe hat die Prinzessin Luise königliche Hoheit von der überstandenen Krankheit noch schwach und angegriffen gefunden, allein auf dem besten Wege der Genesung.

Rom, 9. Novbr. (N. K.) War das vor einem Monat gefeierte Fest herrlich und tiefergreifend, weil es, ohne bestimmten äußern Anlaß, rein aus dem Herzen des Volks sich entwickelte, so muß man das gestrige der Besitznahme vom Lateran wegen der von alten Zeiten her vorgeschriebenen Pracht und Großartigkeit der Ceremonien eben so wie wegen der dabei kundgewordenen glühenden Begeisterung des Volkes für seinen Herrscher hochstellen. Seit einigen Wochen schon war man nicht nur mit Ausschmückung der Kirche, sondern auch mit der Verschönerung der Via S. Giovanni Lateran beschäftigt. Zahlreiche Schaaren von Fremden und Bewohnern der verschiedensten Theile des Kirchenstaates hatten sich dazu eingefunden. Die Basilica S. Giovanni Lateran hat unter der großen Loggia, von der der Papst den Segen zu ertheilen pflegt, eine große prachtvolle Vorhalle, an deren einem Ende die Marmorstatue Constantins des Großen steht. Dieser Statue gegenüber war ein Thron errichtet, vor welchem zunächst die Sitze für die Kardinäle und alsdann abgeschlossene Räume für das diplomatische Corps und andere hohe Theilnehmer sich befanden. Vor der Vorhalle, deren mittleres Portal für den Eintritt des Papstes bestimmt war, dann unter der Orgel neben dem Hauptaltar ꝛc. befanden sich passende Inschriften. In der Basilica selbst war ein zweiter Thron hinter dem großen Hauptaltare aufgerichtet. Neben der Kirche war das Portal des unmittelbar daran stoßenden Palastes durch einen großen goldenen Reif, der die herabwallenden weißen und rothen Teppiche oben zusammenfaßte, für den Senat, welcher den Papst daselbst behufs der zu leistenden Huldigung erwartete, bestimmt. Nachdem die verschiedenen Truppengattungen nebst 4 Stück Geschütz auf dem von vielen Tausenden bereits besetzten und rings von Tribünen umgebenen Platze S. Giovanni und die Kardinäle, so wie die auswärtigen Gesandten angelangt waren, ertönten um halb 1 Uhr die Kanonen von der Engelsburg und verkündeten dem harrenden Volke den Abgang des Zuges vom Monte Cavallo. Se. Heil. saß im Ornate des Bischofs von Rom in dem goldenen Wagen, der von sechs prachtvoll geschirrten Rappen gezogen ward. Den Rücksitz des Wagens nahmen zwei Kardinäle ein. Unter dem Geläute aller Glocken und dem rauschendsten Jubel des zahllosen Volkes langte der Zug zunächst bei dem Portale des Palastes an, wo der Senator nebst den übrigen Mitgliedern dieser Behörde, begleitet von sechs Pagen, mit dem elfenbeinernen Scepter sich dem Wagen näherte. Hier versprach er knieend in einer kurzen lateinischen Anrede dem Papste die Treue und den Gehorsam des Senates und des Volkes, worauf der Wagen vor dem Haupteingange der Vorhalle abermals hielt, der Papst die Sänfte bestieg und zum Portale selbst getragen ward. Er verließ daselbst die Sänfte, küßte knieend das ihm vom Arciprete der Basilika, Kardinal Barberini, dargereichte goldene Kruzifix, und verfügte sich nach der Vorhalle, wo er während des Gesanges der Kapelle: Ecce Sacerdos magnus etc., unter der Beihilfe zweier Kardinal-Diakonen die Gewänder mit dem Pontifikalschmucke wechselte und den Thron bestieg. Hier überreichte ihm der Kardinal Barberini auf goldenem Becken 2 Schlüssel, einen von Gold und einen von Silber, küßte hierauf den Fuß Sr. Heiligkeit, dann die Hand und wurde sodann von ihm umarmt, worauf die Glieder des Kapitels zum Fußkuß zugelassen wurden. Sofort verließ der Papst den Thron und betrat den Eingang der Kirche, streute hier Weihrauch auf das vom Arciprete gehaltene Becken und wurde auf dem Tragsessel zunächst nach der Kapelle S. Severini getragen, wo er das Allerheiligste knieend verehrte und sich alsdann auf gleiche Weise nach dem Hauptthron im Fond der Kirche verfügte. Nach mehreren hier gehaltenen Orationen weihte er sodann eine Summe (die das Presbyterium heißt) als Opfer auf dem Hauptaltar, während jeder der Kardinäle eine goldene Denkmünze erhielt. Zugleich ward ihm hier die dreifache Krone aufs Haupt gesetzt, und nun wurde er auf dem Tragsessel auf die Loggia der Kirche getragen, wo er dann dem zahllosen Volke unter dem Donner des aufgefahrenen Geschützes die Benediction und den Ablaß ertheilte. Unter einer grenzenlosen Begeisterung des jauchzenden Volkes legte er sodann im feierlichen Zuge denselben Weg nach der Stadt zurück. Auf dem Monte Cavallo ertheilte er abermals den Segen. Schon Sonnabend waren alle Paläste des hohen Adels und der Gesandten, gestern Abend aber die ganze Stadt glänzend erleuchtet.

(A. Z.) Eine Stunde vor dem Auszug nach dem Lateran wurde ein päpstlicher Erlaß über Erbauung eines umfassenden Netzes von Eisenbahnen verkündigt. Vor Allem sollen Concessionen zu folgenden Schienenwegen ertheilt werden: 1) von Rom nach der neapolitanischen Grenze bei Ceprana; 2) von Rom nach dem Hafen des alten Antium; 3) von Rom nach Civitavecchia; 4) von Rom nach Ancona und von dort nach Bologna.

Zürich, 15. Novemb. (Fr. J.) Heute wurde die Klage des Verhörrichters Ammann gegen die Neue Zürch. Ztg. vor den Schranken des hiesigen Bezirks-Gerichtes verhandelt. Das Gericht sprach, mit Hinsicht auf zwei der beanklagten Artikel einmüthig, und in Hinsicht auf zwei andere, einem Antrage auf „schuldig der Beschimpfung“ gegenüber mit Mehrheit den Redakteur der N. Z. Z. frei, und verurtheilte Herrn Amman zum Tragen der Kosten und zur Entschädigung von 24 Frs. an den Beklagten. Mit den Acten in der Hand schilderte der Anwalt des Beklagten, Hr. Erhardt, Ammanns Verfahren als Verhörrichter im Thurgau und Luzern, drängte die auffallendsten Momente zusammen, und sprach es Angesichts dieser unleugbaren, erschütternden Thatsachen entschieden aus, es sei Alles viel zu schwach, was hierüber in der N. Z. Z. stehe.

Verbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Unsere am 16ten dieses Monats stattgehabte eheliche Verbindung zeigen hiermit Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, ergebenst an:

Gustav Koch.
Amalie Koch, verw. Kopisch.

Schmiedeberg den 20. November 1846.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Clara, geb. Hoffmann, von einem muntern Mädchen beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Grottkau den 18. November 1846.

Der Apotheker Butschkow.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh ½ 1 Uhr wurde meine geliebte Frau Louise, geb. Fiedler, von einem muntern Knaben zwar schwer, doch glücklich entbunden.

Ketschdorf den 18. November 1846.

Mischer, Pastor.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Heute Nachmittag 4 Uhr verschied, nach mehrjährigen schweren Leiden, unsere gute Mutter und Schwiegermutter, die verwittw. Caroline Hausfelder, geborne Klimm, im 58. Lebensjahre. Diese Anzeige widmen Verwandten und Bekannten

die Hinterbliebenen.

Breslau den 19. November 1846.

Todes-Anzeige.

Das heute Morgen 10¾ Uhr erfolgte sanfte Ableben unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, der Frau Susanna Hanke, geb. Dorneck, zeigen wir mit der Bitte um stille Theilnahme allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an.

Breslau den 20. November 1846.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 19ten d. Mts. starb unsere innig geliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwester, die Frau Maurermeister Ida Hellmich, geborne Meitzen, in Folge ihrer am 14ten dies. Mts. stattgehabten Entbindung von einem gesunden Sohne, an ihrem 25sten Geburtstage. Dieses zeigen wir allen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt an.

Liegnitz den 20. November 1846.

Die Hinterbliebenen.

Theater-Repertoire.

Sonnabend den 21sten, **bei erhöhten Preisen: Zweite und vorletzte Gastvorstellung der Madame Fanny Cerrito St. Leon und des Herrn St. Leon, erste Tänzer vom Queens Theatre in London.** Zum ersten Male: „**Des Malers Traumbild.**" Ballet in 2 Akten von Perrot, in Scene gesetzt von Herrn Arthur St. Leon. Musik von Pugni und Rolland.

Personen: Marita, Mad. Heinze; Gonzalez, Hr. **St. Leon**; Donna Bianca da Castilla, Mad. **Fanny Cerrito St. Leon.**

Vorkommende Tänze. Im ersten Akt: Scene d'entrainement, ausgeführt von Mad. Fanny Cerrito St. Leon und Hrn. St. Leon. Im zweiten Akt während des Maskenballs: 1) Grand Pas de quatre aus dem Ballet „der Feensee", getanzt von Mad. Fanny Cerrito St. Leon, den Demois. Rosenthal, Stotz und Hrn. **St. Leon.** Musik von J. B. Nadaud. 2) Ungarischer Grotesque-Tanz, ausgeführt von den Herren Müller, Hasenhut und dem Corps de Ballet. 3) La Manola, spanischer Charaktertanz, componirt und getanzt von Mad. Fanny Cerrito St. Leon und Hrn. St. Leon. Vorher: „**Die Schleichhändler.**" Lustspiel in 4 Akten von Dr. Raupach.

Sonntag den 22sten: „**Die Jüdin.**" Große Oper mit Tanz in 4 Akten. Musik von Halevy.

Technische Section.

Montag den 23. Nov. Abends 6 Uhr: Herr Kaufm. Hutstein über Krystallbildungen der Salze.

Das 2te Abonnement-Concert findet den 26. November 1846 statt.

Wansen.

Wentzel.

Nothwendiger Verkauf.

Das Fleischer August Theuer'sche Haus No. 226 hierselbst, abgeschätzt auf 2459 Rthl. 9 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 2. März 1847 Vormittags
11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle durch den Hrn. Gerichts-Rath Fiebig subhastirt werden.

Glatz den 7. November 1846.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Resubhastation.

Zur Resubhastation des hieselbst sub No. 16 gelegenen, einschließlich des auf 201 Rthlr. 3 Sgr. 5 Pf. taxirten beweglichen Inventarii, auf 5056 Rthlr. geschätzten, der verehl. Christiane Fischer, gebornen Knäbel, gehörigen Gasthofes, die goldne Krone genannt, ist an ordentlicher Gerichtsstelle auf den

3ten April 1847

Vormittags von 11 Uhr ab Termin anberaumt.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können während der Amts-Stunden in der Registratur eingesehen werden. Besondere Verkaufsbedingungen sind nicht gemacht.

Haynau den 29. August 1846.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Oeffentliche Vorladung.

Es sind: 1) am Anfang November c. ein junger weißer Windhund mit gebrochener Ruthe, Hündin und 2) am 10. November c. eine kleine goldne Kette, taxirt 12 Rthlr., hieselbst gefunden und zum gerichtlichen Gewahrsam abgeliefert worden.

Die unbekannten Eigenthümer haben sich binnen 4 Wochen, spätestens im Termine

den 31. December c. Vormittag
11 Uhr

hier vor Gericht zu melden und ihre Eigenthums-Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls diese Sachen den Findern zugesprochen werden.

Parchwitz den 18. November 1846.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Alle unbekannten Erben oder Erbnehmer der am 10ten November 1845 im Kindesalter verstorbenen Pauline Janek aus Sawiscz, Oppelner Kreises, werden hierdurch vorgeladen, sich innerhalb 9 Monat, spätestens aber in dem auf

den 7ten Januar 1847 Vormitt.
10 Uhr

vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Schön in unserem Gerichts-Locale, Instructions-Zimmer No. 2 anberaumten Termine persönlich oder schriftlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten. Im Falle ihres Ausbleibens werden sie mit ihren Rechten auf den Nachlaß präcludirt und letzterer als herrenloses Gut dem Fiskus zugesprochen werden. Kupp den 15. März 1846.

Königliches Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das auf der Cracauer Straße hierorts gelegene, zum Nachlasse der Theresia Steinmann gehörige und sub No. 185 des Hypothekenbuchs eingetragene Gasthaus, zu Folge der nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe auf 6627 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzt, soll an ordentlicher Gerichtsstelle am

30. December 1846 früh 10 Uhr

öffentlich verkauft werden.

Tarnowitz den 12. Juni 1846.

Gräflich Henkel von Donnersmarksches Stadt-Gericht.

Brennholz-Verkauf.

Mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung werden gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden:

Donnerstags den 26. November d. J., früh 8 Uhr, im Gerichts-Kretscham zu Reudchen:

20 Klaftern Eichen-Stockholz,
100 — Kiefern-Astholz,
50 — dito Stockholz,
50 Schock dito Reisig.

Donnerstags den 3. December d. J., früh 8 Uhr, im Sommer'schen Gasthofe zu Garben:

100 Klaftern Kiefern-Leibholz,
100 — dito Stockholz.

Das Holz steht dicht an der Wohlau-Stroppener Straße.

Donnerstags den 17. December d. J., früh 8 Uhr, im Gerichts-Kretscham zu Reudchen:

20 Klaftern Eichen-Astholz,
50 — Kiefern-Astholz,
50 — dito Stockholz,
50 Schock dito Reisig.

Zahlungsfähige Käufer werden zu den Terminen hierdurch eingeladen.

Wohlau den 5. November 1846

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Ausführung einiger Baulichkeiten an den Gebäuden der Königl. Oberförsterei zu Peisterwitz soll am 26sten d. M. Vormittag um 10 Uhr im Gasthofe zur Stadt Berlin in Ohlau verlicitirt werden.

Breslau den 19. November 1846.

Zahn, Bau-Inspektor.

Bekanntmachung.

Diejenigen Herren Kandidaten, welche nach dem Ableben des Herrn Pastor primarius, Magister Weissig, zu Nieder-Wiesa bei Greiffenberg, um eine der dasigen evangelischen Predigerstellen sich bei mir beworben haben oder noch zu bewerben willens sind, werden, so weit nöthig, hiermit in Kenntniß gesetzt, daß sie auch bei dem Hochwürdigen evangelischen Kirchen-Collegio zu Nieder-Wiesa ihre Bewerbung und zwar unter Einreichung ihrer Zeugnisse, anzubringen haben.

Hirschberg den 19. November 1846.

Ernst v. Uechtritz auf Tzschocha,
Collator der evangelischen Kirchen- und Schul-Anstalten zu Nieder-Wiesa.

Flügel-Instrumente

stehen zu vermiethen, Dominikanerplatz No. 2 bei dem Instrumenten-Verfertiger.

Capitalien von verschiedener Größe, insbesondere

20,000 Rthlr., 2mal 10,000 Rthlr., 6000 Rthlr., 2mal 4000 Rthlr., 2mal 3000 Rthlr. und 1000 Rthlr.

werden zur Austhuung auf Rittergüter, Freigüter und resp. hiesige Häuser gegen streng pupillarische Sicherheit, zum Theil gegen Verzinsung unter 5 pCt., auf directe Anfragen mit Vorlegung der Erwerbs-Instrumente, Taxen und Ertrags-, auch Versicherungs-Nachweise bald und pro termino Weihnachten, neue Taschenstraße No. 6, Litt. C. drei Stiegen, Montags den 23sten dieses Monats, in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr nachgewiesen.

Ebenmäßig sind auch bei minder strenger, jedoch befriedigender Sicherheit auf eben dergleichen Grundstücke einige Posten gegen Cession unter annehmlichen Bedingungen zu vergeben.

Endlich sind nachrichtlich für Capitalisten Dienstags den 24sten hujus Nachmittags von 2—4 Uhr einige sehr vortheilhafte Sicherheiten auf ländliche und städtische Grundstücke, darunter besonders für anzulegende Capitalien von

12,000 Rthlr. à 4½ pCt.,
12,000 Rthlr. à 5 pCt.,
4000 Rtl., 2mal 3000 Rtl. à 5 pCt.,

zu empfehlen.

Breslau den 20. November 1846.

Wecker, Königl. Justiz-Rath a. D.

Makulatur-Auction.

Freitag den 27sten d. Mts., Vormittags 10 Uhr sollen auf dem hiesigen Ober-Landes-Gericht:

1) circa 51 Ctr. kassirte Acten und Bücher zum Verbrauch,
2) circa 26 Ctr. kassirte Acten zum Einstampfen,
3) — 10 Ctr. Acten und Bücherdeckel ꝛc.

gegen baare Zahlung versteigert werden, wobei bemerkt wird, daß der Ankauf der zum Einstampfen bestimmten Acten nur den Papier-Fabrikanten verstattet ist.

Breslau den 19. November 1846.

Hertel, Commissionsrath.

Auction.

Die in der Bresl. Zeitung No. 271 auf den 20sten und in der Schles. Zeitung No. 271 auf den 21sten d. Mts. in Folge Wechsel-Execution angekündigte Auction von 20 Oxhoften Rothwein und 2 Ohm Rheinwein, wird hiermit auf den 24sten d. M. Mittags 12 Uhr verlegt. Die Auction selbst wird in No. 42 Breitestraße stattfinden.

Mannig, Auctions-Commissar.

Garten-Verpachtung.

Bei der Besitzung Nicolai-Vorstadt, Langegasse No. 20, ist die Garten-, Wein- und Obstnutzung für den Sommer 1847 zu verpachten; derselbe kann täglich in Augenschein genommen werden, woselbst sich Pächter bei der dort wohnenden Frau Schulz melden können.

Ein frequenter Gasthof ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Ernstliche Selbstkäufer erfahren das Nähere Reuschestraße No. 51, 3 Stiegen, Vormittags.

Ein vollständig neues Polixander-Flügel-Instrument mit eisernem Rahmen-Gerippe und echt englischer Mechanik, von eleganter Form und ausgezeichnetem Ton, steht besonderer Verhältnisse wegen zu einem äußerst niedrigen Preise zum Verkauf, Weidenstraße No. 25 in der Leichtschen Pianoforte-Manufaktur.

Ein Ghig in England gebaut mit Geschirr ist zu verkaufen, Junkernstr. Nr. 31.

Flügel stehen billig zu verkaufen oder zu verleihen, Nicolaistraße Nr. 43, 2 Stiegen.

Gebinde in Eisenband, mehrere hundert Eimer stehen zum Verkauf, Junkernstr. Nr. 31.

1000 Rthlr. sind sofort gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben, und das Nähere Nr. 8, neue Junkernstraße erste Etage, zu erfahren

---

Beim **Antiquar Ernst**, Nadlergasse Nr. 6 im ersten Stock, nahe der Stockgasse, wird gratis verabfolgt: **Bücher-Verzeichniß**, enth. neuere europ. Sprachen u. oriental. Litt. 800 Bde. 1½ Bog.

Hinterhäuser No. 10, eine Treppe hoch, werden alle Arten **Eingaben, Vorstellungen** und **Gesuche, Inventarien, Briefe** und **Kontrakte** angefertigt.

Kupfer-Zündhütchen,

à Schachtel von 500 Stück per 6¼, 7½, 8¾ und 11¼ Sgr.;
10fach gefüllte, per 100 Stück 22½ Sgr., nebst **Patent-Schroot** empfiehlt:

Robert Hübner in Breslau,
Ohlauer Straße No. 43, Spiegelfensterhaus

Putzköpfe,

mit und ohne Leder und lakirt, eigner Fabrik, empfiehlt

Julius Wolfram, Pappwaaren-Fabrikant,
Kupferschmiedestraße No. 42.

Stearin-Lichte bester Qualité empfing consignirt und verkaufe das Pack, 4, 5, 6 und 8 Stück im Pack, mit 11 Sgr., en gros billiger.

Joseph Karuth,
Junkernstraße No. 35.

Bei jeder Witterung. **Lichtbild-Portraits.** Im geheizten Zimmer.
J. Brill, Daguerreotypist, Ring No. 42, Naschmarkt- und Schmiedebrücken-Ecke.

Einem geschätzten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine diesjährige

Spielwaaren-Ausstellung

Schmiedebrücke No. 56, Stadt Warschau gegenüber,

eröffnete, daher ich solche zur geneigten Berücksichtigung empfehle, und **schöne, neue Waaren**, wie **billige Preise** zusichere. Wiederverkäufern wird ein **angemessener Rabatt**.

Wilh. Hartmann,
Schmiedebrücke No. 56, vis à vis der Stadt Warschau.

Anzeige für Damen.
Die französ., engl. u. Wiener Schnürleiberfabrik von G. Lottner aus Berlin

empfiehlt sich diesen Markt allen hochgeehrten Damen mit einer sehr eleganten Auswahl vorzüglich gut sitzender Corsets, als: 1) Pariser Corsets, 2) Corsets à la Taglioni, 3) Corsets für schwächliche Damen, 4) Morgen-Corsets, 5) Corsets für starke Damen, welche sehr bequem sitzen, sowie noch viele andere Sorten Corsets zu billigen, jedoch festen Preisen. Auch Steppdecken von seidenem Stoff, zu Ausstattungen, sehr elegant gearbeitet.

Der Verkauf ist in Breslau: Schweidnitzer Straße, im goldenen Löwen, 1 Treppe hoch.

Gänzlicher Ausverkauf von Damen-Hüllen

in Seide, Lama, Neapolitain, Damentuch und Damast, die ich, um bis Weihnachten damit zu räumen, unterm Kostenpreise verkaufe.

H. Lunge, Ring, grüne Röhrseite No. 39, im 1sten Stock.

C. F. Drechsel, aus Grünhainichen in Sachsen,

empfiehlt zu dem bevorstehenden Breslauer Elisabethmarkt, sein Fabriklager von Sächsischen und Nürnberger Spielwaaren, Puppenköpfen und Körpern, und mehreren in dieses Fach einschlagenden Artikeln, zu den möglichst billigen Preisen, unter Versicherung reeller Bedienung. Sein Lager ist auf der Reuschen-Straße in den drei Linden.

Stonsdorfer Baierisch Lager-Bier

ist im Ausschank und en gros in vorzüglicher Qualität vorräthig.

F. A. Rogall, Schweidnitzer- und Junkernstraßen-Ecke im grünen Adler.

Plüsch-Offerte.

Preise nach Berliner Elle.

Gelockte Velpels 6 Sgr.
Punktirte Velpels 6¾ und 7 Sgr.
Glatt schwarz und braun Plüsch, 15, 17½ bis 22½ Sgr.
Gepreßte Plüsche (Taloupes) 15 bis 16¼ Sgr.
Kornblau, grün, violet und pensée Taloupe 21¼ bis 22½ Sgr.
Silbergrau, mode-, semmelfarben, glatt und gepreßt 22½ Sgr.
National-Biber 22½ Sgr.
Braun und hell Doppelbiber (dem ächten braunen und Naturell-Biber täuschend ähnlich) 45 Sgr. (braun auch zu 32½ und 37½ Sgr.)
Seidene Plüsche zu verschiedenen Preisen.

Zu obenstehenden Preisen liefere ich gewählte Waare, doch werden leicht ausfallende Stücke billiger abgegeben.

Emanuel Hein,
jetzt Naschmarkt No. 52.

Eine vollständig eingerichtete, im Gange befindliche

Watten-Fabrik,

mit bedeutender Kundschaft, ist bald unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere bei

E. Leubuscher,
Neue Weltgasse Nro. 42.

Mützen-Plüsche

in großer Auswahl zu auffallend billigen Preisen, empfehlen Gebrüder Huldschinsky, Schweidnitzerstraße Nr. 5 im goldnen Löwen.

Kalk-Asche.

In der Grüneicher Kalkbrennerei ist wieder Kalk-Asche zu haben.

Holsteiner Austern bei Julius König.

Frische starke Hasen,

gut gespickt das Stück 13 Sgr., empfiehlt

Lorenz, Wildhändler,
im Keller Schuhbrücke und Kupferschmiedestr.-Ecke No. 58, zum goldnen Stück genannt.

Concert-Anzeige.

Sonntag den 22sten wird in dem neudecorirten Saale zum deutschen Kaiser aufgeführt: „Humoristische Rundschau" Potpourri von Canthal u. a. m.

Schneider, Coffetier.

Zu Sonntag den 22. Novbr. ladet zum Flügel-Concert im Saale, Montag den 23sten und Dienstag den 24sten zum Kirmeß-Feste mit Tanz und Wurstessen ergebenst ein:

Schröter, Pöpelwitz in der Erholung.

Zum Wurstessen und musikalischer Abend-Unterhaltung heute den 21. Nov. ladet ergebenst ein, Forchner, Restaurateur im Einhorn auf dem Neumarkt.

Zur 4ten Klasse 94ster Lotterie ist das ¼-Loos No. 16,027 b. verloren gegangen, weßhalb vor Mißbrauch gewarnt wird.

Jos. Holschau.

In Liebich's Lokal

Sonntag den 22. Nov.

Großes Concert,

wobei der ideale Schäfer-Tanz, von Proch, und der Electro-Magnetische Eisenbahn-Galopp, von Proche, zur Aufführung kommt.

A. Kutzner.

Casperke's Winterlokal.

Sonntag den 22. Novbr.:

Großes Concert

Unter den aufzuführenden Piecen kommen vor:
Melorama,
großes Potpourri von Lanner, und
Krakauer Einzugs-Marsch
von Löhrcke.

Im Weiß-Garten

Sonntag den 22. Nov.: Großes

Doppel-Concert

der Breslauer Musikgesellschaft.

Auf vielfaches Verlangen kommt zur Aufführung:

Schleswig-Holstein,

Der Carneval von Venedig,

für die Violine von Ernst, und das Potpouri

ein Strauß von Strauß.

Anfang 3½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Entree für Herrn 2½ Sgr. Damen 1 Sgr.
Kinder ohne Ausnahme 1 Sgr.

Ein junger Mann, welcher mehrere Jahre am Rhein und in Belgien als erster Zimmerkellner servirte, französisch und englisch spricht und überhaupt sein Geschäft von Grund aus versteht, wünscht baldigst hier oder auswärts in eine ähnliche Stelle eintreten zu können.

Gefällige gütige Nachfragen werden unter der Adresse: J. E. W. poste restante Breslau erbeten.

Ein Malergehülfe, der über seine Fähigkeit in Stubenmalerei sich genügend ausweisen kann — nur ein solcher — wird gesucht. Näheres Schmiedebrücke No. 32, im Comtoir.

Offene Stelle.

Ein Oberbrenner, der sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann, wird auf eine Königl. Domaine, Breslauer Kreises, verlangt.

Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Einem unverh. Bedienten,

der sich über seine gute Führung gehörig legitimiren kann, ist ein Unterkommen nachzuweisen durch das Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Ein verheiratheter, dem Trunk nicht ergebener Jäger findet, sobald er sich über seine Brauchbarkeit ausweisen kann, bald eine Anstellung als Revierjäger, und kann sich melden am 28. November d. J. Büttnerstr. No. 1, beim Haushälter.

Unterkommen-Gesuch.

Eine geschickte Kammerjungfer, die nach dem Journal schneidert, im Putzmachen und Frisiren gründlich geübt ist, wünscht in obiger Eingenschaft ein Unterkommen. Das Nähere Weidenstraße No. 6, zwei Stiegen.

Albrechtsstraße No. 47 ist ein meublirtes Zimmer bald oder zum 1. December zu beziehen. Näheres darüber Albrechtsstr. N. 11, bei **B. Henschel.**

Weidenstraße No. 25 (Stadt Paris) ist von Weihnachten d. J. ab eine Wohnung im Preise von 70 Rthlr. zu vermiethen. Das Nähere beim Haushälter.

Wohnung zu vermiethen.

Schmiedebrücke Nr. 17, zu den 4 Löwen, ist eine freundliche und helle Wohnung, bestehend in Stube, Alkove und Küche zu Term. Weihnachten zu vermiethen. Nähere Auskunft jederzeit daselbst.

Zwei meublirte Zimmer sind sofort zu vermiethen, Ohlauerstraße Nr. 1, 3te Etage, bei Goldschmidt zu erfragen.

Zu vermiethen:

ein offenes Gewölbe zu Termino Weihnachten, Junkernstraße Nr. 31. Das Nähere im Comptoir links.

Zu vermiethen

und bald zu beziehen sind Tauenzienplatz No. 2 ein Handlungs-Gewölbe nebst Wohnung, eine gewölbte Remise und ein Keller. Näheres bei dem Haushälter daselbst.

Büttnerstraße Nr. 6

ist ein großer Keller zu vermiethen und bald zu beziehen.

Tauenzienstraße No. 4 b. ist der erste Stock bestehend aus neun Pièçen, Küche und Beigelaß, mit auch ohne Stallung nebst Gartenbenutzung, von Ostern 1847 ab zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfragen.

Eine Remise ist zu Weihnachten zu vermiethen, auch kann selbige bald, auch über den Markt vermiethet werden. Näheres Schmiedebrücke No. 58 beim Wirth.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Hr. Graf von Carmer, von Rützen; Hr. Graf v. Pfeil, von Hausdorf; Hr. Christoffel, Major, von Krotoschin; Hr. v. Schickfus, Lieutenant, von Ohlau; Hr. Hoffmann-Scholtz, Land- und Stadtger.-Direktor, Hr. Quoos, Referendar, beide von Liegnitz; Hr. v. Obermann, Partikulier, von Berlin; Hr. Hock, Kaufmann, a. d. Schweiz; Hr. Saur, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Schuttler, Kaufm. von Offenbach; Hr. Arnd, Fabrikant, von Fulda; Frau v. L'Estoqc, von Strehlen. — Im weißen Adler: Hr. v. Lieres, von Golkowitz; Hr. Köhler, Gutsbes., von Moldau; Hr. Dresdner, Hr. Reichmann, Kaufleute, von Beuthen; Hr. Seeliger, Hr. Schrobe, Kaufleute, von Berlin; Hr. Sohn, Kaufm., von Leipzig; Hr. Lewy, Kaufm., von Brüssel; Herr Münnich, Bergmann, aus Ungarn; Hr. Bukow, Oberamtm., von Karschau; Hr. Doktor Rutsch, von Wien; Hr. Chevremont, Ingenieur, von Lüttich. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Baron v. Seidlitz, von Liegnitz; Hr. v. Blacha, von Kreutzburg; Herr v. Dresky, von Werndorf, Hr. Fischer, Gutsbesitzer, von Dalbersdorf; Hr. Berliner, Kaufm., von Neisse. — In den 3 Bergen: Hr. v. Schweinichen, von Wassenjentsch; Hr. Fleischmann, Kaufm., von Berlin; Hr. Schneider, Insp., von Beuthen; Hr. Stär, Rentier, von Hamburg. — Im blauen Hirsch: Hr. Münzer, Hr. Wechselmann, Kaufleute, von Nikolai; Hr. Philipp, Hr. Israel, Kaufleute, von Guben; Hr. Juliusburger, Kaufm., von Oppeln; Herr Heilborn, Kaufm., von Pitschen; Hr. Slesinski, Kaufm., Hr. Gleich, Kunsthändler, beide von Berlin; Hr. Salomon, Fabrikant, von Helmstadt. — In 2 gold. Löwen: Hr. Breslauer, Kaufm., von Brieg; Herr Altmann, Kaufm., Hr. Schäfer, Justitiarius, beide von Wartenberg. — Im deutschen Haus: Hr. Weise, Pfarrer, von Frankfurt a. O.; Hr. Scholz, Gutsbes., von Mittel-Langendorf; Hr. Bauschke, Secretair, Hr. Wollny, Apotheker, beide von Trachenberg; Hr. Peickert, Oberförster, von Lasky. — Im weißen Roß: Hr. Richter, Oekonom, von Stroppen; Hr. Möllhausen, Commissar, von Stralsund; Hr. Anders, Inspektor, von Ellguth; Hr. Schrödter, Insp., von Grossen. — In der Königs-Krone: Hr. Pohl, Gutsbes., von Gr.-Mohnau; Hr. Ueberfeld, Assessor, von Lissa. — Im gold. Löwen: Hr. Krüger, Gutsbes., von Czeppelwitz; Hr. Springer, Gutsbes., von Beckerhof. — Im weißen Storch: Hr. Mirbt, Kaufmann, von Gnadenfrei; Hr. Kempner, Kaufm., von Wielun. — Im Privat-Logis: Herr v. Schickfus, von Rankau, Hr. v. Salisch, von Jeschütz, Hr. Ricksch, Gutsb., von Ernsdorf, sämmtl. Taschenstr. No. 8/9; Herr von Massow, Regierungs- und Forst-Assessor, von Karsberg, Harrasgasse No. 2; Hr. London, Kaufm, von Grätz, Hr. Lande, Kaufm., von Ostrowo, Hr. Kunisch, Damastfabrikant, von Tropplowitz, sämmtl. Karlsplatz No. 3; Hr. Voigt, Handl.-Reisender, von Eilenburg, Büttnerstraße No. 1; Gräfin v. Monts, von Neisse, Tauenzienplatz No. 1; Hr. Friedenthal, Kaufm., von Beuthen, Hr. Wechselmann, Kaufm., von Nikolai, Hr. Bienenfeld, Hr. Wolfgang, Kaufleute, von Krakau, sämmtlich Karlsstraße No. 30.

Druck und Verlag von W. G. Korn.